



---

# Sanierungsbericht 1998



2	<b>Vorbemerkungen</b>
4	<b>Sanierungsleistungen im Überblick</b>
6	<b>Überblick über die Länderbereiche</b>
8	<b><u>REGIONALPROJEKTE BRANDENBURG</u></b>
10	<b>Industriebrachen Lauchhammer</b> RP 1
12	<b>Industriebrachen Niederlausitz/Brandenburg</b> RP 2
14	<b>Tagebaufelder Raum Lauchhammer</b> RP 13
16	<b>Tagebaufelder Nordraum/Brandenburg</b> RP 14
18	<b>Tagebaufelder Südraum/Brandenburg</b> RP 15
20	<b><u>REGIONALPROJEKTE OSTSACHSEN</u></b>
22	<b>Industriebrachen Niederlausitz/Sachsen</b> RP 3
24	<b>Industriebrachen Schwarze Pumpe</b> RP 4
26	<b>Schwarze Elster/Restlochkette</b> RP 16
28	<b>Tagebaufelder Oberlausitz</b> RP 17
30	<b>Tagebaufelder und Restlöcher Ostsachsen</b> RP 18
32	<b><u>REGIONALPROJEKTE WESTSACHSEN-THÜRINGEN</u></b>
34	<b>Industriebrachen Westsachsen</b> RP 5
36	<b>Industriebrachen Thüringen</b> RP 6
38	<b>Tagebaufelder Südraum Leipzig</b> RP 8
40	<b>Tagebau Nordraum Leipzig</b> RP 9
42	<b><u>REGIONALPROJEKTE SACHSEN-ANHALT</u></b>
44	<b>Industriebrachen Sachsen-Anhalt</b> RP 7
46	<b>Tagebaufelder Sachsen-Anhalt Nord</b> RP 10
48	<b>Tagebaufelder Sachsen-Anhalt Ost</b> RP 11
50	<b>Tagebaufelder Sachsen-Anhalt West</b> RP 12

## Vorbemerkungen

Es ist viel Leben auf der größten europäischen Landschaftsbaustelle: Mehr als die Hälfte der insgesamt zu lösenden Aufgaben in der Braunkohlesanierung sind zum Jahresende 1998 bereits erledigt worden. Die Konturen einer attraktiven Bergbaufolgelandschaft werden in allen Bergbauregionen immer deutlicher sichtbar. Vor diesem Hintergrund möchte das Unternehmen LMBV mit dem Sanierungsbericht 1998

- zum einen darstellen, was mit den überwiegend aus Mitteln der öffentlichen Hand bereitgestellten rd. 9 Mrd. DM in der Braunkohlesanierung bisher erreicht wurde, und
- zum anderen informieren, wie das Unternehmen sich an die wandelnden Anforderungen administrativ-organisatorisch anpaßt.

Die nunmehr in Kraft gesetzte Projekt-Struktur schafft besser den notwendigen flexiblen Rahmen zur konzentrierten Umsetzung der noch zu realisierenden Sanierungsaufgaben unter regionalen Aspekten. Die neu gebildeten 36 Regionalprojekte umfassen insgesamt 1.832 Teilobjekte in Verantwortung der LMBV.

Lassen Sie uns kurz Rückschau auf das Jahr 1998 halten: In den noch wenigen operativen Betriebsstätten wurden die Verpflichtungen zur Lieferung von Rohbraunkohle, Staub sowie Elektro- und Wärmeenergie durch die LMBV vertragsgemäß erfüllt. Wir waren auch hier ein verlässlicher Partner unserer Kunden. Unsere Arbeit zur sicheren Gestaltung

der stillgelegten Tagebaue, zur Demontage, Abriß und nachnutzungsorientierten Sanierung der Veredlungsstandorte, zur Wiederherstellung eines sich weitgehend selbst regulierenden Wasserhaushaltes und zur Wiedernutzbarmachung der Flächen ist ein wichtiger Schritt zur Strukturwandlung. Als Träger der Braunkohlesanierung hat die LMBV mit der Einführung der Projektorganisation die Qualität der Planung, Ausschreibung und Realisierung bedeutend erhöht. Das »Ergänzende Verwaltungsabkommen« sichert die weitere Bergbausanierung bis zum Jahre 2002 finanziell ab. Qualifizierung der Beschäftigten, innovative Lösungen bei der Durchführung der Arbeiten und nicht zuletzt die Vergabe im Wettbewerb führten zu einer effektiveren Nutzung des zur Verfügung stehenden Budgets.

Unseren Partnern, den auftragnehmenden Unternehmen, den genehmigungsführenden Behörden und den begleitenden wissenschaftlichen Instituten gilt unser Dank für ihren Beitrag zum Gelingen des Gesamtwerkes Sanierung.

Das Jahr 1999 bringt weitere Veränderungen für das Unternehmen. Mit dem Auslaufen der Gewinnung von Braunkohle in den Tagebauen Meuro und Zwenkau sowie die Einstellung der Produktion an den Veredlungsstandorten »Sonne« und »Brieske« werden die letzten Betriebsanlagen in die Sanierung überführt.

Der Umfang der bergmännischen Grundsanie rung durch Massenbewegung, Böschungsstabilisierung und Abriß wird in den kommenden Jahren weiter zurückgehen. Schwerpunkt in der Sanierung werden die wasserbaulichen Maßnahmen sein, deren Realisierung einen hohen Grad der Zusammenar beit zwischen der LMBV und den genehmigungs rechtlich sowie fachlich zuständigen Behörden und kompetenten Partnern aus wissenschaftlichen In stituten verlangt. Die Folgenutzung sanierter Tage bau- und Veredlungsflächen kann dann auch früher als ursprünglich geplant beginnen.

Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit verlagert sich zu nehmend auf die Verwertung der sanierten Liegen schaften. Nur deren zügige Entwicklung für Indu strie- und Gewerbeansiedlung, auch für Erholung und Tourismus, werden den erforderlichen Struktur wandel in den betroffenen Regionen beschleunigen und so nachhaltig Voraussetzungen für neue Ar beitsplätze schaffen. Immerhin konnte die LMBV bereits in der Vergangenheit durch Privatisierung, Aus gliederung von Kapazitäten, sowie Verkauf und Ver pachtung von Flächen seit 1994 rund 10.000 Ar beitsplätze in der Lausitz und in Mitteldeutschland erhalten oder neu schaffen. Nur durch die Anstren gungen aller Mitarbeiter, gemeinsam mit unseren Partnern bei Behörden, Institutionen, Dienstleistern und Wirtschaftsunternehmen wird es uns gelingen, durch die Sanierung die Bedingungen für ein Leben nach der Kohle in den Regionen vorzubereiten.

In der bereits vorliegenden Broschüre »Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesell schaft mbH – 1998 im Überblick« sind die Sanie rungsergebnisse des Jahres 1998 in konzentrierter Form zusammengefaßt.

Ergänzend dazu spannt dieser Sanierungsbericht den Bogen für die einzelnen Regionen von der hi storischen Entwicklung über die erreichten Sanie rungsergebnisse und den noch anstehenden Auf gaben bis hin zu den Zielen der Sanierungstätigkeit.

Mit Fug und Recht können wir feststellen, daß die ehemaligen Bergbaulandschaften Schritt für Schritt ihr Gesicht gewandelt haben und sich die Braun kohlesanie rung immer deutlicher auch als Investi tion in die Zukunft erweist. Wir sind gewiß, die be gonnene Arbeit in diesem Sinne fortzuführen und zum erwarteten Abschluß zu bringen.



Dr. Wolfgang Fritz  
Vorsitzender der Geschäftsführung der LMBV  
Berlin, 26. Mai 1999

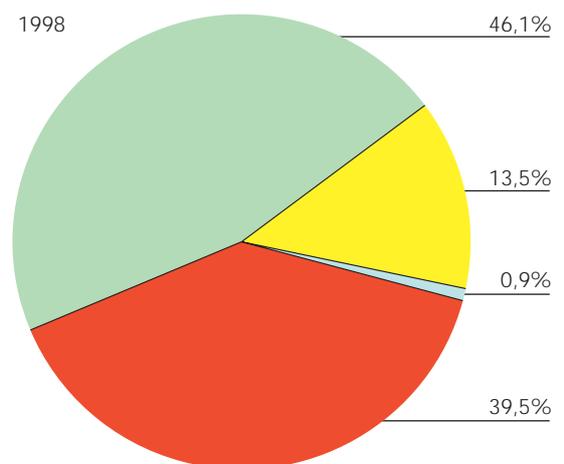
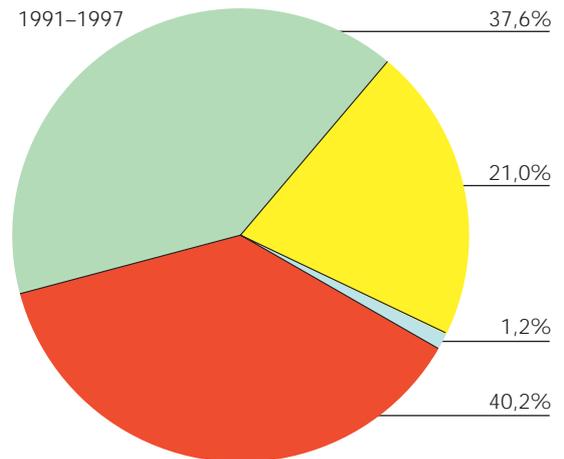
# Sanierungsleistungen im Überblick



Auslaufbauwerk Burghammer,  
Überleiter zur Flutung von Lohsa II

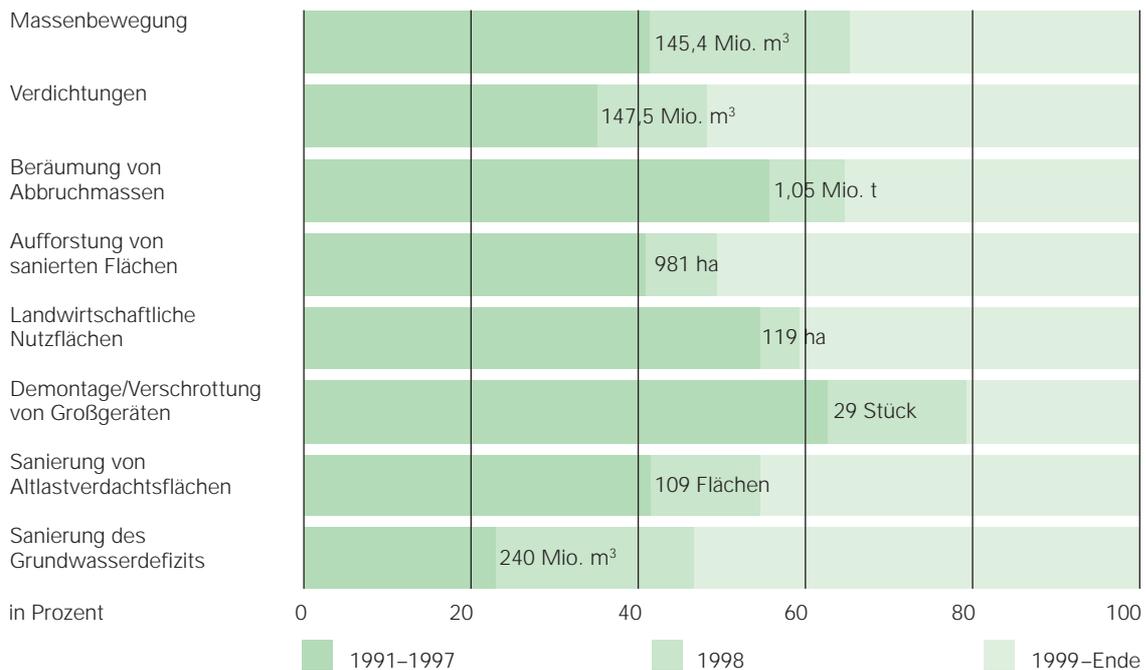
Von 1991 bis 1998 wurden insgesamt 9 Mrd. DM der durch Bund und Länder bereitgestellten Mittel für die Braunkohlesanierung eingesetzt, davon für 1998 rund 1,1 Mrd. DM.

Folgende Anteile der Sanierungsmittel entfallen auf die betroffenen Bundesländer:

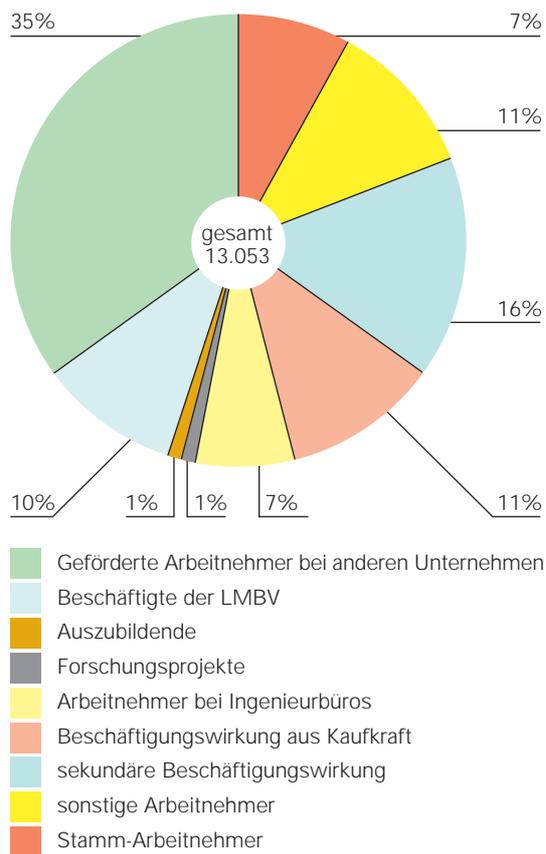


Im Jahr 1998 wurden 83% der Sanierungsmittel für die Grundsanierung der Tagebaue und zur Rehabilitation des Wasserhaushaltes aufgewandt.

### Erfüllung der Sanierungsziele



### Beschäftigungswirkung der Sanierung 1998

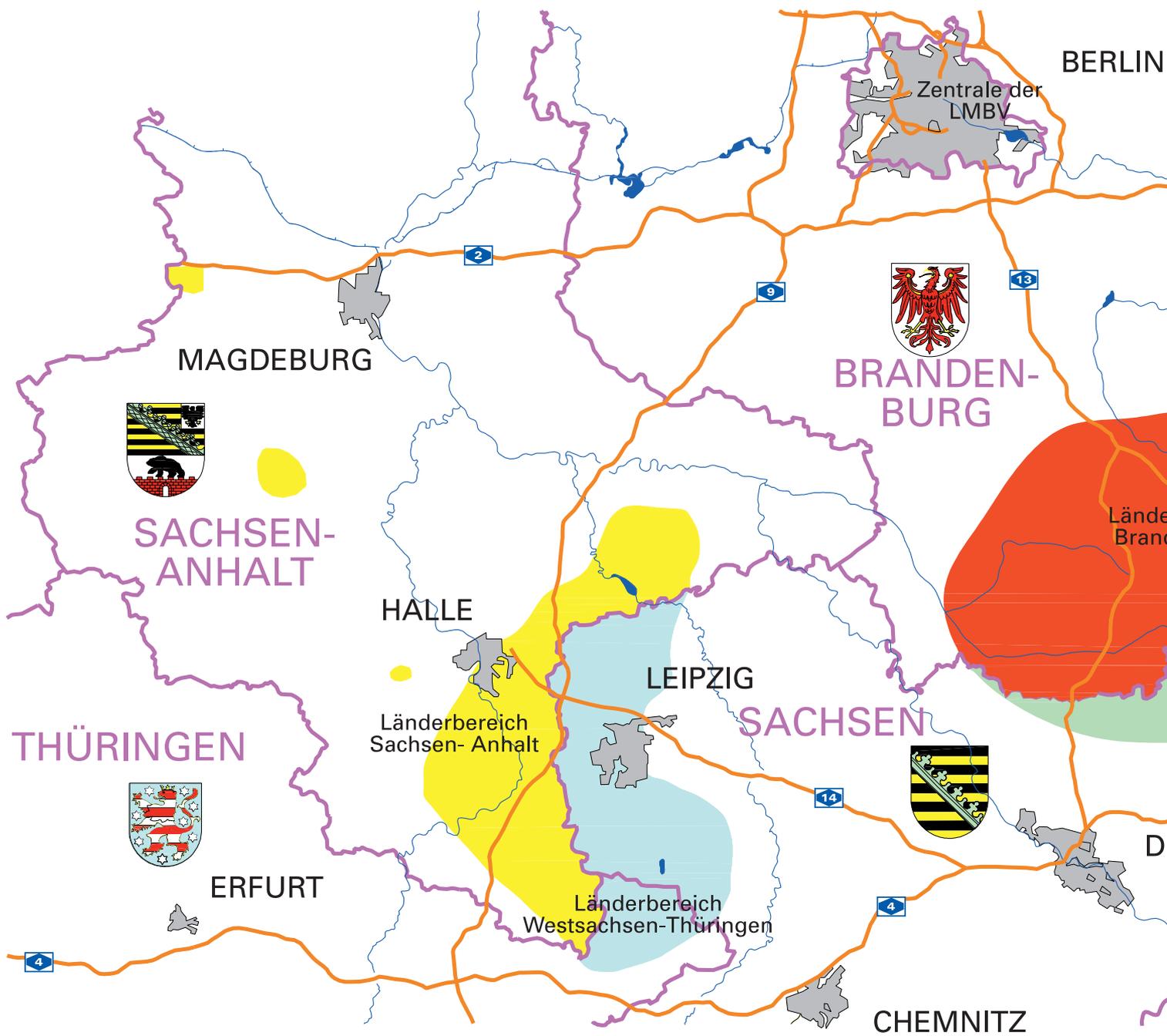


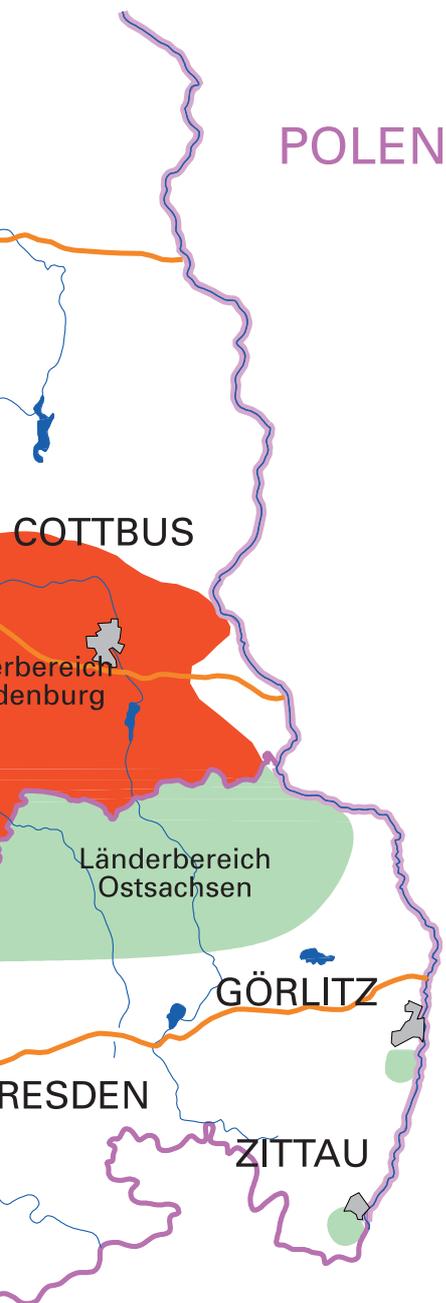
Eines der wichtigsten Sanierungsziele, die Stabilisierung von Böschungen, wurde zu 49% erreicht. An ca. 470 km Böschungen wurden bisher durch Verdichtung, Verfüllung oder Böschungsgestaltung geotechnisch sichere Verhältnisse hergestellt. Die Massenbewegung ist zu 65% abgeschlossen.

Etwa 80% der Tagebaugroßgeräte sind verschrottet und mehr als 60% der Industrieanlagen und Bauwerke abgebrochen. Von den Bergbauflächen ist die Hälfte nachnutzungs- und landschaftsgerecht rekultiviert. Alte Landmarken und Industriesilhouetten verschwinden, dafür sind neue im Entstehen. Die Gestalt der neuen Landschaften wird immer deutlicher sichtbar. Sie wird mit neuen Strukturen, einer Vielzahl neuer Seen und mit dem Erreichen ausgeglichener Wasserhaushalte ihren Abschluß finden.

Eine Studie der Universität Cottbus belegt die erhebliche Bedeutung der Sanierungsarbeiten für den Arbeitsmarkt. Über 13.000 Arbeitnehmer sind direkt oder mittelbar an der Sanierung beteiligt.

LÄNDERBEREICHE





### **Der Länderbereich Brandenburg**

Der Spreewald sowie die Flüsse Neiße und Schwarze Elster umgrenzen den größten Länderbereich der LMBV mit fast 40.000 ha vom Bergbau in Anspruch genommener Fläche. Mit dem Tagebau Meuro und der Kohlestaubproduktion in der Veredlungsanlage Sonne verfügt er über zwei der noch produzierenden Betriebsstätten.

### **Der Länderbereich Ostsachsen**

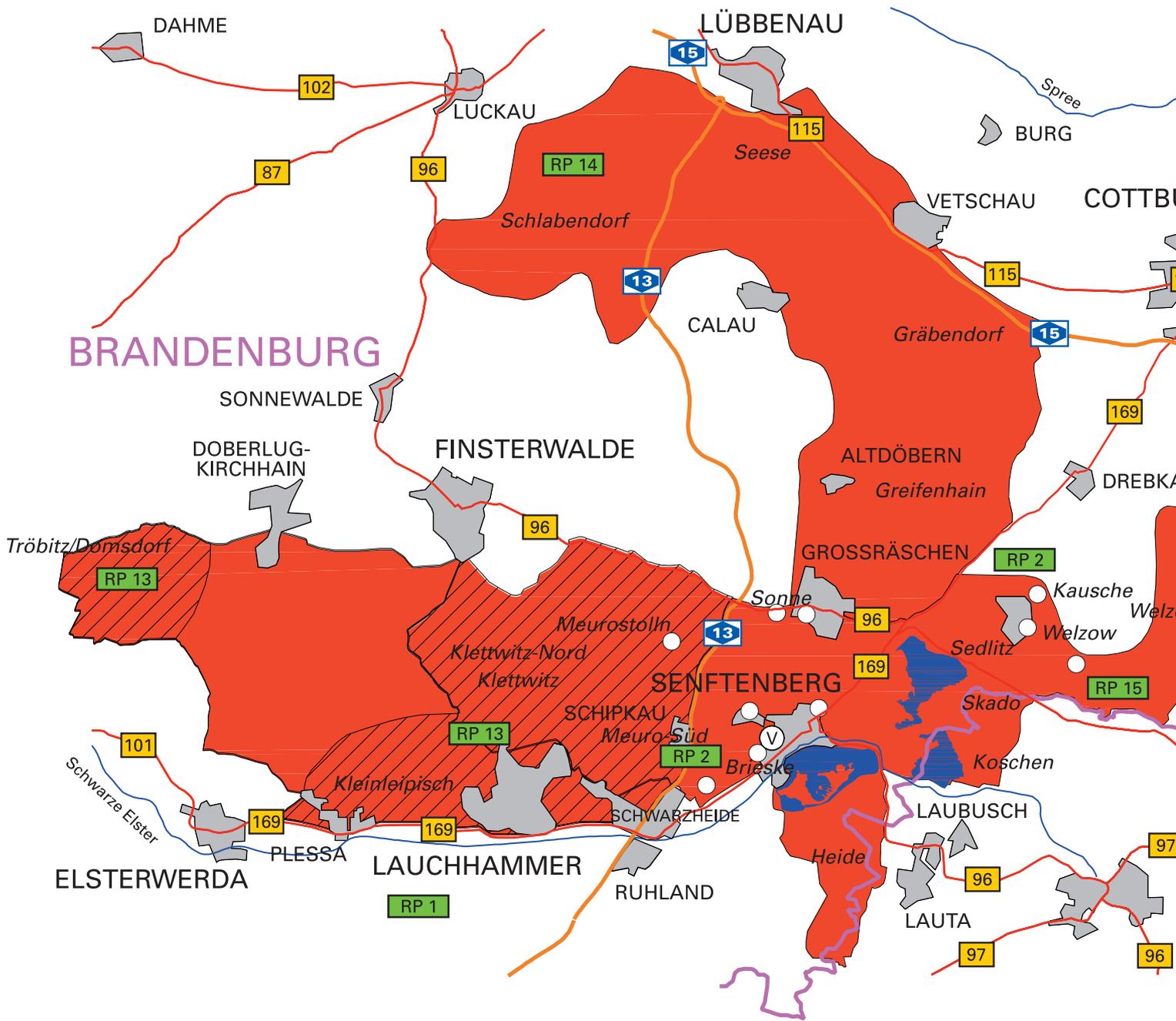
Mit 20.730 ha Bergbaufläche ist er der zweitgrößte Länderbereich. Er erstreckt sich entlang der Neiße vom ehemaligen Tagebau Olbersdorf nahe der Stadt Zittau über 70 km bis nach Weißwasser. Seine Ost-West-Ausdehnung zwischen Weißwasser und Hoyerswerda beträgt 50 km. Die Sanierung des Wasserhaushalts der Lausitz hat mit dem Wasserspeicher Lohsa II hier ihr Zentrum.

### **Der Länderbereich Westsachsen/Thüringen**

Der Länderbereich Westsachsen/Thüringen erstreckt sich von Delitzsch im Norden Leipzigs bis Altenburg in den Südraum Leipzig. Die westliche und östliche Begrenzung bilden die Städte Groitzsch und Frohburg. Die bergbaulich in Anspruch genommene Gesamtfläche beträgt 17.500 ha.

### **Der Länderbereich Sachsen-Anhalt**

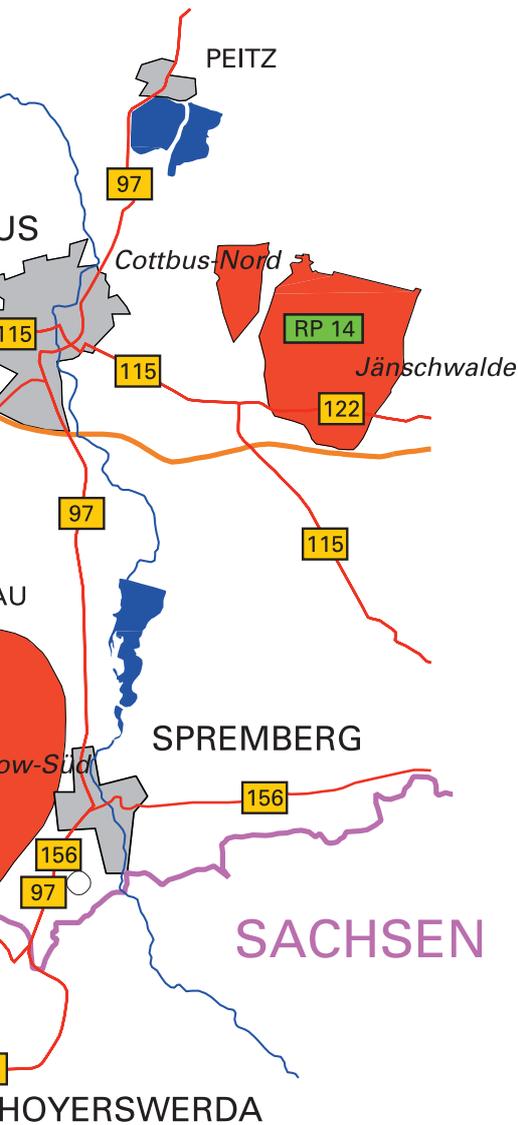
Er erstreckt sich in Nord-Süd-Richtung vom Tagebau Golpa-Nord im Landkreis Wittenberg bis zu den Veredlungsstandorten Deuben im Burgenlandkreis. Der westlichste Sanierungsbereich ist der Tagebau Wulfersdorf an der Landesgrenze zu Niedersachsen. Die bergbaulich in Anspruch genommene Fläche beträgt ca. 15.000 ha.



**V** **Verwaltung LMBV**  
**Länderbereich Brandenburg**  
 Franz-Mehring-Straße  
 01968 Brieske  
 Tel. (03573) 84-14555  
 Fax (03573) 84-14810

○ Standort Industriebrache

# REGIONALPROJEKTE BRANDENBURG



## **RP 1** Industriebrachen Lauchhammer

Brikettfabrik und Kesselhaus Lauchhammer 61 und 62  
Brikettfabrik/Kesselhaus 63 und 65  
Brikettfabrik/Kraftwerk Lauchhammer 64  
Brikettfabrik 66 Lauchhammer  
Brikettfabrik/Kesselhaus Lauchhammer 67 und 68  
Brikettfabrik/Kesselhaus Lauchhammer 69  
Kokerei Lauchhammer  
Industriekraftwerk Lauchhammer  
Bergbaualllasten Raum Lauchhammer

## **RP 2** Industriebrachen Veredlungsstandorte Niederlausitz/Brandenburg

Brikettfabrik/Kraftwerk Sonne  
Brikettfabrik Aufstieg  
Brikettfabrik/Kraftwerk Welzow  
Brikettfabrik Brieske I/II  
Brikettfabrik/Kraftwerk Kausche  
Brikettfabrik Meurostolln  
Brikettfabrik Fortschritt

## **RP 13** Tagebaufelder Raum Lauchhammer

Restlöcher/Halden Raum Lauchhammer  
Tagebaufelder Lauchhammer  
Restlöcher Raum Domsdorf/Tröbitz  
Schwarze Elster/Lauchhammer, wasserbauliche Maßnahmen

## **RP 14** Tagebaufelder Nordraum/Brandenburg

Tagebaufelder Seese  
Tagebaufeld Gräbendorf  
Tagebaufelder Schlabendorf  
Bereich Jänschwalde/Cottbus-Nord  
Tagebaufeld Greifenhain  
Spreegebiet Nordraum, wasserbauliche Maßnahmen

## **RP 15** Tagebaufelder Südraum/Brandenburg

Tagebaufeld Senftenberg/Meuro  
Restlochzone Sedlitz, Skado, Koschen  
Tagebaufeld Welzow  
Tagebaufeld Meuro-Süd  
Schwarze Elster/Restlochzone, wasserbauliche Maßnahmen

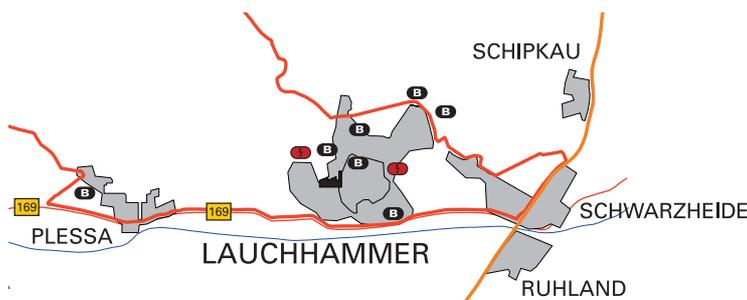
## Regionalprojekt 1 Industriebrachen Lauchhammer

In diesem Regionalprojekt sind die im Raum Lauchhammer **stillgelegten Braunkohlenveredlungsanlagen** zusammengefaßt. Es handelt sich um **neun Brikettfabriken, ein Industriekraftwerk und eine Kokerei**. Weitere Bergbaualllasten spielen eine untergeordnete Rolle.

Während Abbruch, Standortsanierung und -wiedernutzbarmachung der Brikettfabriken weitestgehend abgeschlossen sind, konzentrieren sich die weiteren Sanierungsarbeiten auf das Industriekraftwerk 69 und auf die Kokerei Lauchhammer.

Ausgewählte Sanierungsleistungen werden nachfolgend am Beispiel der Kokerei vorgestellt.

Die **Kokerei Lauchhammer**, in der Braunkohlen-Hochtemperatur-Koks (BHT) erzeugt wurde, ist die bedeutendste zu sanierende Industriebrache des Länderbereiches Brandenburg.



Legende für alle Karten: **B** Brikettfabrik **K** Kokerei **KW** Kraftwerk

### Historisches

Der Aufbau der Kokerei begann 1951. Sie wurde auf dem Standort eines Chemiewerkes errichtet, das Carbid und eine weitere umfangreiche Palette chemischer Produkte erzeugte und das 1945 als Reparationsleistung demontiert wurde.

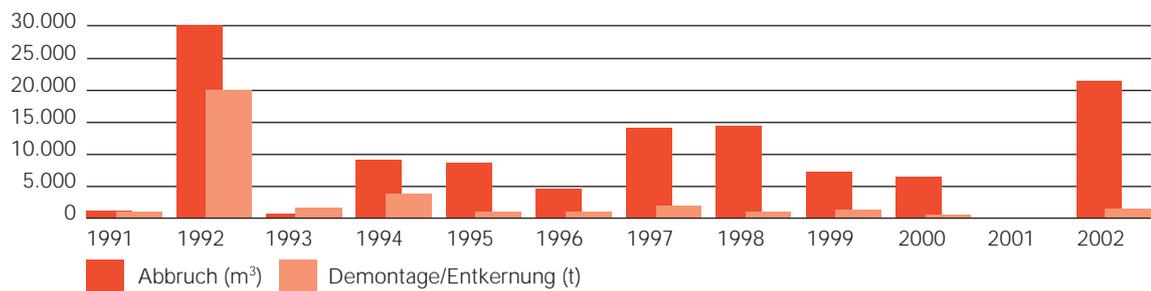
Im Endausbau hatte das Werk eine Fläche von 122 ha. In 24 Ofeneinheiten wurden täglich 7.100 t Braunkohlenbriketts zu 3.100 t Koks, 210 t Teer, 130 t Leichtöl und 1,8 Mio. m<sup>3</sup> Stadtgas verarbeitet. Die Feinkornbriketts für die Verkokung kamen aus vier benachbarten Brikettfabriken.

Die Stilllegung der Kokerei erfolgte am 30. Oktober 1991.

### Sanierungsleistungen

Bis 1998 konzentrierten sich in der 1. Sanierungsphase die Arbeiten auf den Abriß der umfangreichen, nicht nachnutzbaren oberirdischen Gebäude- und Anlagen. Parallel dazu erfolgten intensive Kontaminationsuntersuchungen. 900.000 m<sup>3</sup> Boden und 1,15 Mio. m<sup>3</sup> Grundwasser wurden mit Kohlenwasserstoffverbindungen (KW, MKW, BTEX und PAK) und metallischem Quecksilber kontaminiert.

### Kokerei Lauchhammer Demontage- und Abbruchsleistungen





Industriekraftwerk Lauchhammer vor der Sprengung des Schornsteins, 1998

#### **Besonderheiten des Jahres 1998**

- Abbruch der baulichen Anlagen der Endphenolung und Demontage des Tanklagers sowie Entsorgung der Entschwefelungsmassen (Raseneisenerz) der Kokerei Lauchhammer
- Beginn der Sanierung der Fläche des Industriekraftwerkes Lauchhammer
- Sprengung der Schornsteine des Kraftwerkes 64

#### **Sanierungsleistungen der nächsten Jahre**

Die zweite Phase der Sanierung befaßt sich ab 1999 vorrangig mit den Sicherungs- und Sanierungsarbeiten zur Gefahrenabwehr für die Schutzgüter Boden und Wasser sowie mit der Vorbereitung auf die Folgenutzung des Standortes. Dazu wurde mit Fachbehörden, Gutachtern und Kommunalvertretern ein nachnutzungsorientiertes Sanierungskonzept entwickelt.

Die hauptsächlichlichen Arbeiten bis 2002 sind:

- Umlagerung von insgesamt 900.000 m<sup>3</sup> kontaminierten Bodens aus mehr als 80 Gefährdungspunkten auf den gleichfalls belasteten Kernbereich des Kokereigeländes
- Abdeckung und Oberflächenabdichtung des umgelagerten Materials auf einer Fläche von 9,3 ha. Das entspricht der Größe von mehr als 10 Fußballfeldern
- Nachnutzungsorientierte Herrichtung und Gestaltung der Geländeoberfläche

Auf 34 ha ist eine gewerbliche Nutzung vorgesehen, die übrigen 88 ha des Kokereiareals werden in den angrenzenden Naturpark »Niederlausitzer Heidelandschaft« eingegliedert.

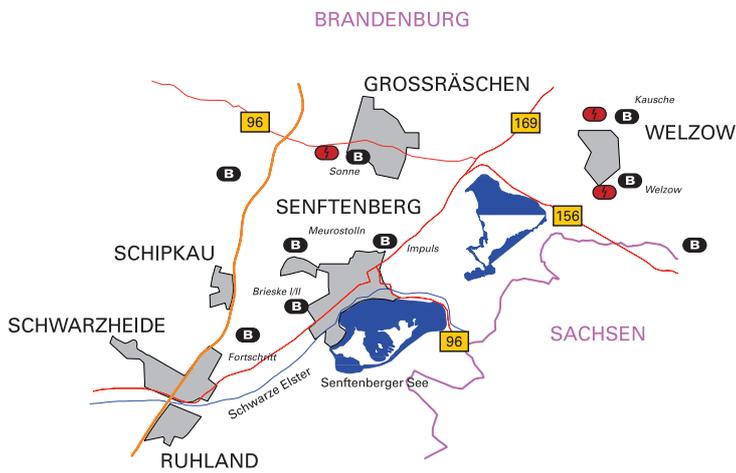
In den folgenden Jahren stehen zur Erledigung an:

- Maßnahmen zur Grundwassersanierung in einem Volumen von 1,15 Mio. m<sup>3</sup> durch eine Grundwasserreinigungsanlage

## Regionalprojekt 2 Industriebrachen Niederlausitz/Brandenburg

Das Regionalprojekt umfaßt die **stillgelegten Brikettfabriken und Kraftwerke Sonne, Welzow und Kausche sowie Aufstieg, Brieske I/II, Meurostolln und Fortschritt.**

Am Beispiel der **Brikettfabrik Meurostolln** werden ausgewählte Ergebnisse der Sanierung vorgestellt.



### Historisches

Die westlich der Stadt Senftenberg gelegene Brikettfabrik Meurostolln gehörte zu den ältesten Brikettfabriken im Lausitzer Revier. Sie wurde am 8. Mai 1889 in Betrieb genommen. Im Verlaufe der langen Betriebszeit wurde durch technisch-technologische Veränderungen, Erweiterungen und Modernisierungen der Anlagen die Leistungsfähigkeit der Fabrik dem ständig steigenden Bedarf an Braunkohlenbriketts angepaßt. Die Produktpalette wandelte sich entsprechend den Kundenwünschen. So wurden in Meurostolln zuletzt abgepackte, sogenannte Bündelbriketts erzeugt.

Nach über 100 Betriebsjahren kam es im Jahr 1995 zur Stilllegung.

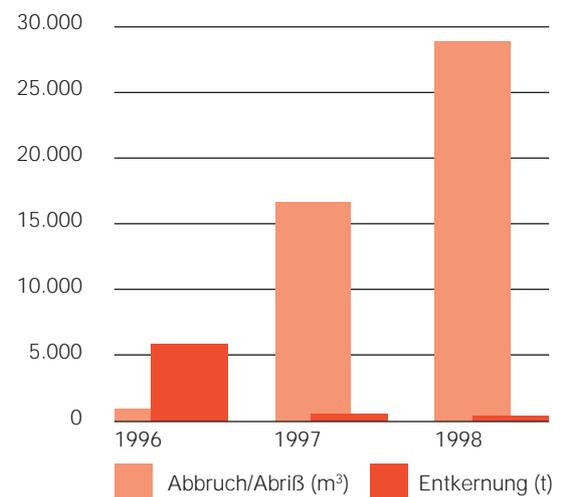
In der Zeit von 1926 bis zur Stilllegung wurden 35 Mio. t Briketts gepreßt. Angaben über die erzeugte Brikettmenge von der Inbetriebnahme bis 1925 liegen nicht vor.

Die maximale Tagesleistung gebündelter Briketts lag im Oktober 1976 bei 496 t, die Monatsleistung betrug 12.700 t.



Brikettfabrik Meurostolln

### Brikettfabrik Meurostolln Abbruch und Demontage





Brikettfabrik Sonne bei Freienhufen

### Sanierungsleistungen

Die Sanierungsfläche beträgt ca. 14,7 ha. Neben der Brikettfabrik selbst besteht der Komplex aus Werkstätten und einem Verwaltungsgebäude. Einige der Anlagen und Gebäude bleiben für die gewerbliche Nachnutzung erhalten.

Ab 1996 wurde mit dem Abbruch nicht nutzbarer Anlagen begonnen. Es erfolgen die Demontage, Entkernung und Verschrottung von Anlagen, die ordnungsgemäße Entsorgung oder Verwertung des Rückbaumaterials sowie die Wiedernutzbarmachung der Oberfläche im Sinne der Nachnutzung.

Drei Hektar des Areals sind für die gewerbliche Nutzung vorgesehen. Die weiteren Flächen werden aufgeforstet oder begrünt.

### Besonderheiten des Jahres 1998

Im Kraftwerk Sonne wurde der östliche Schornstein abgetragen. Eine Sprengung war wegen der weiteren gewerblich-industriellen Nutzung des Geländes nicht möglich.

### Sanierungsleistungen der nächsten Jahre

Die derzeit laufenden Sanierungsarbeiten im Regionalprojekt werden bis 2002 im wesentlichen abgeschlossen. Das zur Zeit noch in Betrieb befindliche Kraftwerk Brieske wird nach Inbetriebnahme eines neuen Heizkraftwerkes für die Stadt Senftenberg stillgelegt und ab 2000 abgebrochen.

An ausgewählten Standorten sind mit dem Abschluß der Sanierung die Voraussetzungen für Industrie- und Gewerbeansiedlungen gegeben.

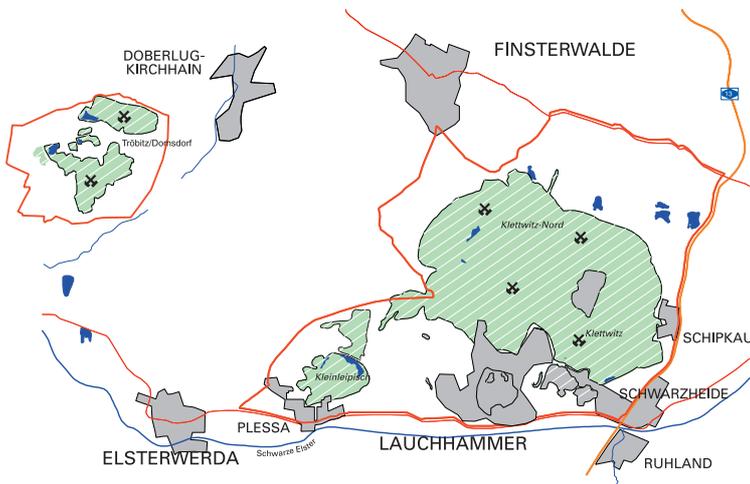
Hervorzuheben ist die Nachnutzung des Standortes »Sonne« in Freienhufen, wo u.a. bereits komplette Betriebsanlagen zur industriellen Energieerzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen genutzt werden.

Damit erhöhen sich die Chancen für einen wirtschaftlichen Strukturwandel in der Region.

## Regionalprojekt 13 Tagebaufelder und Restlöcher im Raum Lauchhammer

Bestandteile des Regionalprojektes sind die Tagebaufelder **Kleinleipisch, Klettwitz und Klettwitz-Nord** sowie **eine Vielzahl von Restlöchern und Halden um Lauchhammer, Schwarzheide, Plessa und Tröbitz/Domsdorf**.

Die bisher erreichten Sanierungsergebnisse werden am Beispiel **Tagebau Kleinleipisch** und am zukünftigen **Bergheider See (Tagebau Klettwitz-Nord)** erläutert.



### Historisches

Die Geschichte des Tagebaues Kleinleipisch nahm 1911 mit der Aufschlußbaggerung ihren Anfang. 1931 wurde der Tagebau mit einer Förderbrücke ausgerüstet. Die Kohleförderung begann im Jahr 1912. Nach Erreichen der Endstellung verließ der letzte Kohlezug am 27. August 1980 die Grube.

Insgesamt wurden 1.060 Mio. m<sup>3</sup> Abraum bewegt, 266 Mio. t Rohbraunkohle gefördert und 4.182 ha Land in Anspruch genommen. Es entstand eine Vielzahl von kleineren Restlöchern und Randschläuchen. Hauptabnehmer für die Kohle waren die Brikettfabriken und Kraftwerke um Lauchhammer, Plessa, Domsdorf und Tröbitz.

Der Abbau des Flözes Lauchhammer war die Grundlage für die Entwicklung des Braunkohlenbergbaues und der Braunkohlenveredlungsindustrie westlich von Senftenberg. Mit den Brikettfabriken, Kraftwerken und Veredlungsanlagen entstand ein industrieller Schwerpunkt in der Region Lauchhammer, der über Jahrzehnte positive Entwicklungen in der Wirtschaft und Beschäftigung prägte, aber auch negative Spuren im Natur- und Wasserhaushalt hinterlassen hat.

Tagebau Klettwitz

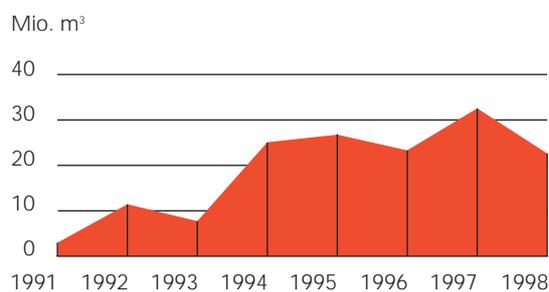


### Sanierungsleistungen

Das Ziel der Sanierung liegt in der Beseitigung der Altlasten und in der Wiedernutzbarmachung der zwischenzeitlich stillgelegten Tagebaue und Betriebsanlagen.

Dazu sind umfangreiche Massenbewegungen sowohl mit Tagebaugroßgeräten im Zug- und Bandbetrieb als auch mit mobiler Erdbautechnik notwendig. Im Bereich Kostebrau müssen allein ca. 120 Mio. m<sup>3</sup> Erdmassen bewegt werden. Sie werden aus dem stillgelegten Tagebau Klettwitz-Nord und aus einer Altkippe des Tagebaues Klettwitz entnommen.

### Massenbewegung Großgeräte/Hilfsgeräte/Hydrmechanik



Aber auch die Natur erhält wertvolle Lebensräume zurück. So wurden und werden Flächen der 1975 überbaggerten Ortschaft Grünhaus zur Neugestaltung und Erweiterung des gleichnamigen Naturschutzgebietes genutzt. Darüber hinaus wird im Raum Lauchhammer unter Nutzung der Bergbaufolgelandschaft der Naturschutzpark »Niederlausitzer Heidelandschaft« weiterentwickelt.

Mit den in den letzten Jahren demontierten Bergbauanlagen und Veredlungsbetrieben verschwinden typische Erscheinungsbilder der Region.

Der Erhalt der Abraumförderbrücke F 60 am Tagebau Klettwitz-Nord kann in Verbindung mit der Gestaltung des Restloches zum Bergheider See als touristische Attraktion neue Zeichen setzen.

### Besonderheiten des Jahres 1998

- Kauf der Abraumförderbrücke F 60 durch das Amt Kleine Elster und Gestaltung als IBA-Projekt
- Beginn der ersten Großgeräteverschrottung mit dem Absetzer As 1120 aus dem Tagebau Klettwitz
- Beginn der Stabilisierung der Kippenböschungen an den Restlöchern 129/130/131 mittels Rüttel-druckverdichtung
- Beginn von wasserbaulichen Maßnahmen zur Vorflutregulierung.

### Sanierungsleistungen der nächsten Jahre

Schwerpunkte der nächsten Jahre werden die stand-sichere Gestaltung der verbleibenden Restlochböschungen, die Wiederherstellung eines sich selbst regulierenden Wasserhaushaltes, die Wiedernutzbarmachung von Kippenflächen sowie die Behandlung und Entsorgung der noch vorhandenen Altlastverdachtsflächen darstellen. Die Flutung des Rest-sees Tagebau Klettwitz-Nord und die Weiterleitung von Wasser in den Restsee Kleinleipisch ab 2000 wird einen Zeitraum bis 2014 umfassen.

## Regionalprojekt 14 Tagebaufelder Nordraum

Das Regionalprojekt besteht aus den stillgelegten **Tagebauen Schlabendorf-Nord und -Süd, Seese-Ost und -West, Gräbendorf, Greifenhain, sowie den rückwärtigen Bereichen der aktiven Tagebaue Cottbus-Nord und Jänschwalde.**

Zusammen mit den wasserwirtschaftlichen Sanierungsaufgaben gehört es zu den finanziell und flächenmäßig bedeutendsten Vorhaben im Lausitzer Revier.

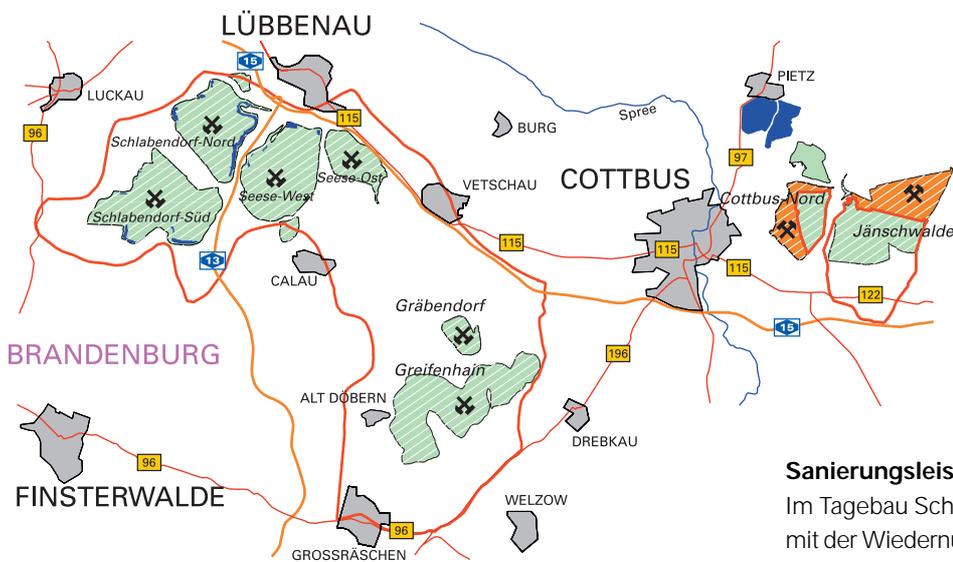
Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse der Sanierung in den Tagebaufeldern **Schlabendorf und Seese** vorgestellt.

### Historisches

Die Erschließung der Kohlelagerstätte Schlabendorf, im östlichen Teil des Luckau-Calauer Beckens gelegen, begann Ende der 50er Jahre. Zeitgleich wurden die Kraftwerke Lübbenau und Vetschau errichtet. Mit ihrer Stilllegung 1996 endete auch die Kohleförderung in diesem Gebiet.

Zwischen 1961 und 1996 wurden

577,0 Mio. t	Rohbraunkohle gefördert,
1.479,0 Mio. m <sup>3</sup>	Abraum bewegt,
246,3 km <sup>2</sup>	Absenkungstrichter erzeugt,
9.761,0 ha	Land in Anspruch genommen

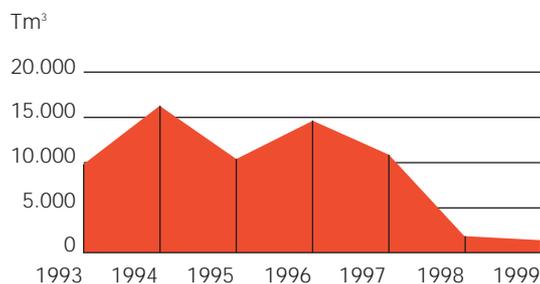


### Sanierungsleistungen

Im Tagebau Schlabendorf-Nord wurde schon 1964 mit der Wiedernutzbarmachung begonnen. Die Kohleförderung endete 1977. Einer der jüngsten Tagebaue der Lausitz war Seese-Ost. 1983 begann die Aufschlußbaggerung und 1996 erfolgte die Stilllegung. Die Sanierung der Tagebaue ist daher unterschiedlich weit vorangeschritten.

1995 und 1997 erfolgte in Seese-Ost die Sprengung der hier eingesetzten Förderbrücken. Weitere acht Tagebaugroßgeräte waren allein in Seese-Ost zu verschrotten und 75 km stationäre Gleisanlagen zurückzubauen. Bis 2001 sind weitere 268,6 kt an Demontagen nötig.

Massenbewegungen mit Tagebaugroßgeräten



Sanierungsschwerpunkt ist jedoch die Sicherung der setzungsfließgefährdeten Kippenböschungen durch Spreng- und Rütteldruckverdichtung.

Seit 1993 wurden 36 Mio. m<sup>3</sup> Erdmassen gefährdeter Böschungen verdichtet, davon 1998 13 Mio. m<sup>3</sup>. Zur Herstellung sicherer Endböschungen müssen weitere 43,45 Mio. m<sup>3</sup> Erdmassen verdichtet werden.

**Rekultivierungsleistungen ausgewählter Nutzungsarten**



Rekultivierte Fläche am Tagebaurestloch Seese-Ost

Die Aschen der Kraftwerke Vetschau und Lütbbenu kamen als Rückfracht wieder in die Tagebaue. Hunderte Hektar Landwirtschaftsfläche haben die Aschen als Ausgangssubstrat. Ein 1998 abgeschlossenes Forschungsprojekt belegt deren Nutzungsfähigkeit und gibt Hinweise für die Bewirtschaftung.

Die in den Sanierungsplänen des Landes Brandenburg für die Schlabendorfer und Seeser Felder festgelegten Maßnahmen und Ziele werden unter Ausnutzung der seltenen, nahezu einmaligen Strukturen und Standortgegebenheiten umgesetzt. Die Landschaftsgestaltung konnte unmittelbar naturschutzfachlich begleitet werden. So entstanden seltene Lebensräume für an Wasser und Offenland gebundene Vögel, für Amphibien und Insekten sowie bedeutsame Rastplätze für Wildgänse und Kraniche.

**Besonderheiten des Jahres 1998**

- Flutungsbeginn des Restloch Greifenhain am 29. Mai 1998
- Beendigung der Rütteldruckverdichtung am Kahnsdorfer See im Tagebau Seese-Ost
- Beendigung der Verfüllung der Kohlebahnausfahrt Süd des Tagebaues Jänschwalde

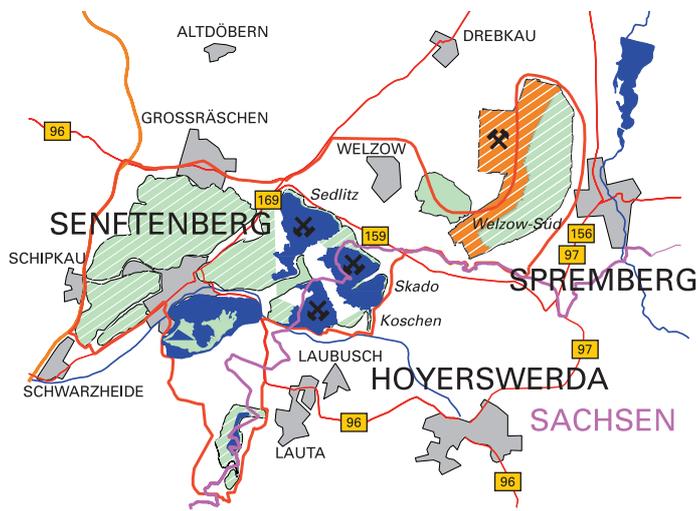
**Sanierungsleistungen der nächsten Jahre**

Innerhalb der nächsten vier Jahre werden die wesentlichen bergbaulichen Sanierungsarbeiten abgeschlossen. Damit ist ein Rückgang der geförderten Arbeitnehmer verbunden.

Der Schlabendorfer See wird mit einer Wasserfläche von 650 ha der größte See der Schlabendorfer Felder sein. Der Bau der letzten Flutungsleitung wird 1999 abgeschlossen. Die Flutung, d.h. die Wasserfüllung aller vier Tagebaue, wird bis zum Jahr 2015 dauern.

## Regionalprojekt 15 Tagebaufelder Südraum

Das Regionalprojekt besteht aus den **stillgelegten Tagebauen Sedlitz, Koschen und Heide**, einem **Teilbereich des ehemaligen Tagebaues Skado**, den **Tagebaufeldern Senftenberg, Meuro-Süd** sowie den **rückwärtigen Kippenflächen der Tagebaue Meuro und Welzow-Süd**.



### Historisches

Die Anfänge des Braunkohlenbergbaus im Raum Senftenberg reichen bis in das vorige Jahrhundert zurück. Im ehemaligen Ortsteil Rauno wurde 1866 mit dem Abteufen des Schachtes Heinrich die Voraussetzung für den Abbau des ersten Lausitzer Flözhorizontes (Oberflöz) geschaffen. Die jetzt zu sanierenden Tagebaue kohlten den 2. Lausitzer Flözhorizont aus. Mit dem Auslauf des aktiven Tagebaus Meuro geht 1999 die Förderung von Braunkohle im Senftenberger Raum zu Ende.

Zwischen 1945 und 1980 wurden in den Tagebauen Sedlitz, Skado und Koschen 514,6 Mio. t Rohkohle gefördert. Dafür wurden 5.342 ha Land in Anspruch genommen. Es mußten eine Bahnstrecke, eine Fernverkehrsstraße sowie einige Fließgewässer, so z.B. die Rainitz, verlegt werden.

Restlochreihe: Blick auf den Koschendammm



### Sanierungsleistungen

Die Tagebaue Sedlitz, Koschen und Skado wurden bereits bis 1980 stillgelegt. Mit der Wiedernutzbarmachung der Bergbaulandschaft wurde begonnen. Die zukünftige Seenkette Sedlitz–Skado–Koschen stellt in ihrer Komplexität hohe Anforderungen sowohl an die notwendigen geotechnischen Sicherungsarbeiten als auch an Maßnahmen zur Erreichung einer gesicherten Gewässergüte zur Einleitung in die Vorflut.

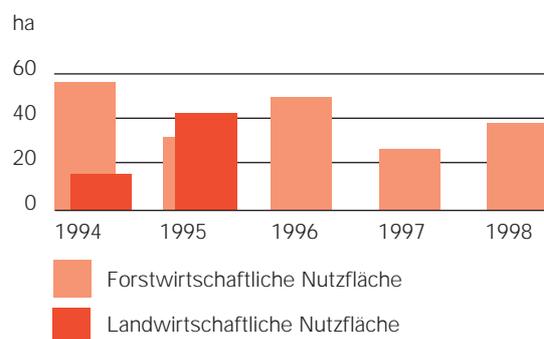
Die Sicherung der extrem setzungsfließgefährdeten Kippenböschungen und -dämme durch Spreng- und Rütteldruckverdichtung sowie die Gestaltung der gewachsenen Uferbereiche erfolgt seit 1993 mit der Zielstellung, die Flächen der Kippen und Randbereiche für die Land- und Forstwirtschaft sowie für die Erholung nutzbar zu machen.

Es wird eine erlebnisreiche Erholungslandschaft mit ausgedehnten, naturnahen, beruhigten Zonen einerseits und andererseits günstigen Voraussetzungen zur Entwicklung aktiver Erholungsbereiche entstehen.

### Verdichtungsleistung (Restlockette)

1995	24.172 Tm <sup>3</sup>
1996	25.438 Tm <sup>3</sup>
1997	58.701 Tm <sup>3</sup>
1998	40.178 Tm <sup>3</sup>

### Rekultivierungsleistungen ausgewählter Nutzungsarten (Restlockette)



Die Rekultivierung der Bergbaufolgelandschaft der rückwärtigen Bereiche des Tagebaues Meuro weist eine Besonderheit auf. 290 ha früher hergestellte ertragsschwache Ackerflächen werden mit Geschiebemergel aus dem Vorschnitt des aktiven Tagebaues überzogen. Können sonst kaum mehr produktive Landwirtschaftsflächen hergestellt werden, wurde die Chance hier genutzt. Durch das Anpflanzen von Schutzhecken, Feldgehölzen, Wald und Alleen wird ein Biotopverbund mit den zukünftigen großflächigen Naturschutzbereichen ermöglicht. 1998 wurden auf 67 ha diese Maßnahmen durchgeführt.

### Besonderheiten des Jahres 1998

- Beginn der Verfüllung des Südlandschlauches Tagebau Meuro mit Tagebaugroßgeräten, die letzte große Massenbewegung im Länderbereich Brandenburg
- Start der Vorarbeiten für die Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land
- Einstellung des Vorschnitts im Tagebau Meuro
- Beginn der Auffüllung von Tieflagen im Bereich Meuro-Süd

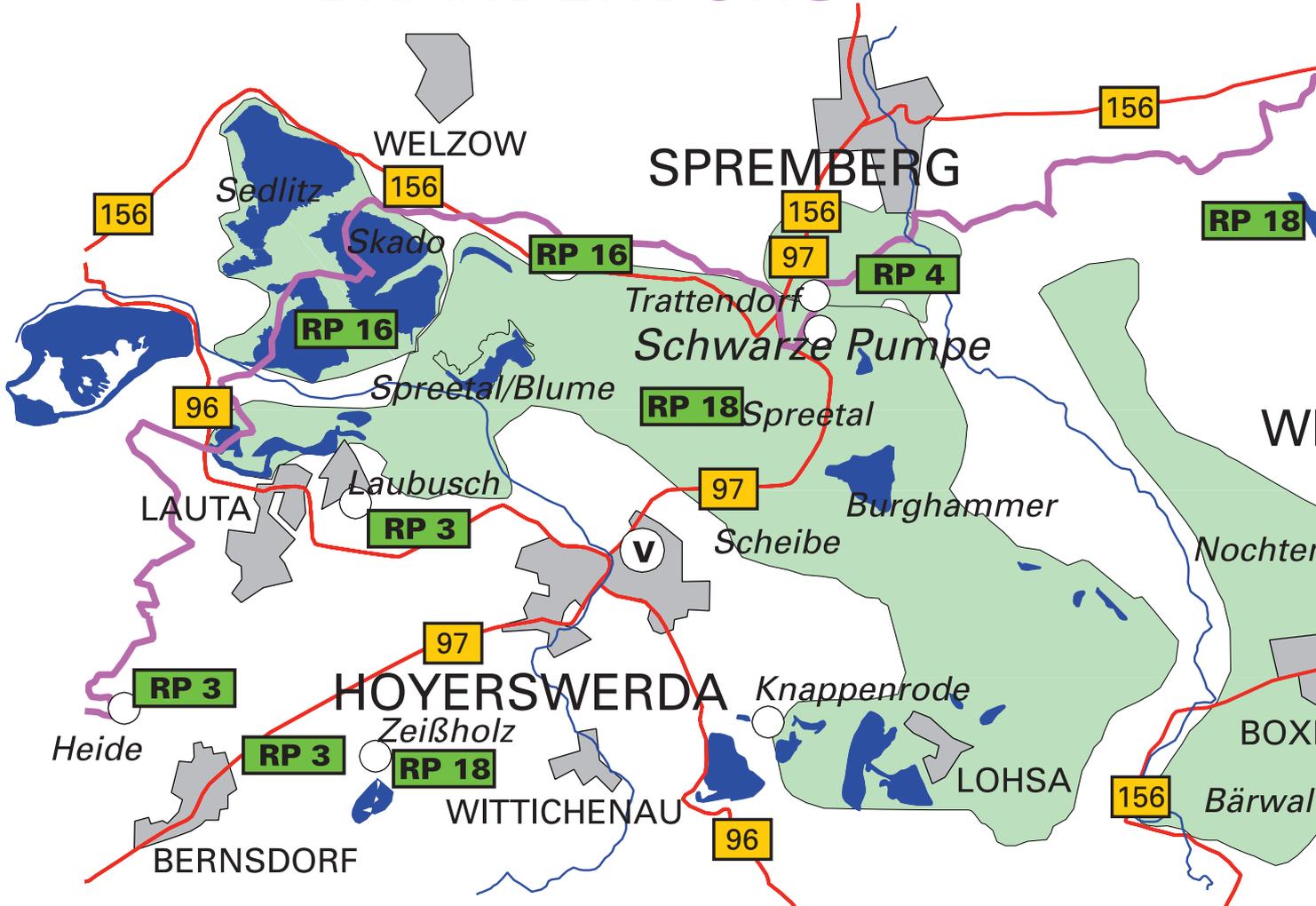
### Sanierungsleistungen der nächsten Jahre

Bis 2002 werden die bergbaulichen Arbeiten zur Gestaltung der Oberfläche im wesentlichen abgeschlossen sein. Nach Beendigung der Kohleförderung im Tagebau Meuro im Jahr 1999 erfolgen ab 2000 der Rückbau und die Verschrottung der Anlagen und Geräte.

Die Sicherung und Gestaltung der Uferbereiche des zukünftigen Ilsees, Maßnahmen zur Restlochflutung und zur Herstellung eines sich selbst regulierenden Wasserhaushaltes in diesem Sanierungsraum werden jedoch die nächsten 15 bis 20 Jahre in Anspruch nehmen.

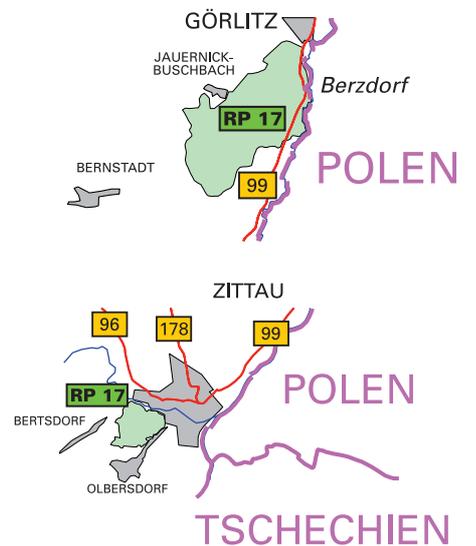
Nach dem Sanierungsende werden in den Tagebaurestlöchern Sedlitz, Koschen, Skado und Meuro Bergbauseen mit einer Gesamtwasserfläche von 120 km<sup>2</sup> entstanden sein.

# BRANDENBURG



**V** **Verwaltung LMBV**  
**Länderbereich Ostsachsen**  
 Thomas-Müntzer-Straße 25  
 02977 Hoyerswerda  
 Tel. (03571) 43-63 50  
 Fax (03571) 43-63 60

○ Standort  
 Industriebrache



# REGIONALPROJEKTE OSTSACHSEN



## **RP 3** Industriebrachen Veredlungsstandorte Niederlausitz/Sachsen

Brikettfabrik/Kraftwerk Heide  
Brikettfabrik/Kraftwerk Zeißholz  
Brikettfabrik/Kraftwerk Knappenrode  
Brikettfabrik/Kraftwerk Laubusch

## **RP 4** Industriebrachen Schwarze Pumpe

Gaswerk Schwarze Pumpe  
Kraftwerk Schwarze Pumpe  
Altanlagen Trattendorf  
Teerdeponie Zerre/Terpe  
Grundwasser Schwarze Pumpe  
Brikettfabrik West-Schwarze Pumpe

## **RP 16** Schwarze Elster/Restlochkette

Wasserbauliche Maßnahmen

## **RP 17** Tagebaufelder Oberlausitz

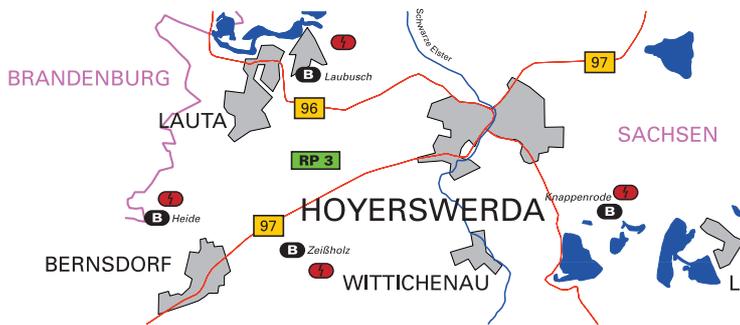
Tagebau Berzdorf  
Tagebau Olbersdorf

## **RP 18** Tagebaufelder und Restlöcher Ostsachsen

Müldeponie an der 30/6 kV-Station  
Restloch Burghammer  
Regionale Altlastenbeseitigung Hoyerswerda  
Tagebaufelder Nochten/Reichwalde  
Tagebaufelder Bärwalde  
Tagebaufelder Spreetal/Scheibe  
Tagebau Lohsa  
Spreengebiet Südraum, wasserbauliche Maßnahmen  
Nebenanlagen Ostsachsen

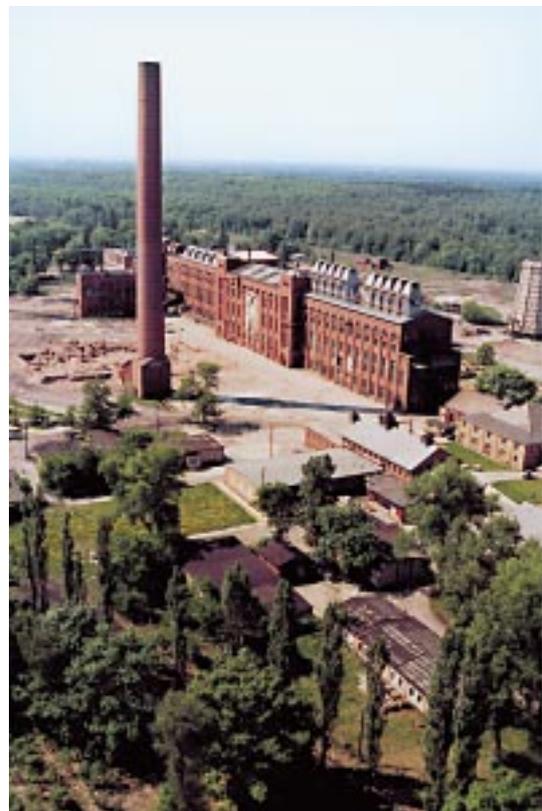
## Regionalprojekt 3 Industriebranchen Niederlausitz/Sachsen

Das Regionalprojekt besteht aus den stillgelegten Brikettfabriken und Kraftwerken einschließlich Nebenanlagen an den Standorten **Heide, Zeißholz, Knappenrode und Laubusch**.



### Historisches

In der sächsischen Lausitz werden seit mehr als 100 Jahren Braunkohlebriketts hergestellt. Die genannten Fabriken wurden zwischen 1910 und 1918 errichtet. Sie produzierten bis zur Stilllegung zusammen 218 Mio. t Briketts. Mit dieser Menge könnte ein Güterzug gefüllt werden, der 2,3 mal die Erde umspannen würde.



In der ehemaligen Brikettfabrik Knappenrode befindet sich jetzt ein Bergbaumuseum

### Sanierungsleistungen und Wiedernutzbarmachung

Mit den Sanierungsmaßnahmen wurde unmittelbar nach der Stilllegung der Produktionsanlagen begonnen. An den Standorten Heide und Zeiβholz sind die Abbrucharbeiten der ehemaligen Betriebsanlagen und die nachfolgende Gestaltung des Betriebsgeländes schon im Jahr 1997 abgeschlossen worden.

Die ehemaligen Betriebsflächen in Zeiβholz wurden durch Anpflanzungen landschaftsgemäß gestaltet.

In Heide werden auf dem Areal der ehemaligen Brikettfabrik bis Ende 1999 die Voraussetzungen für neue Gewerbe- und Betriebsansiedlungen geschaffen. Auf dem Betriebsstandort Knappenrode ist ein großer Teil der Anlagen unter Denkmalschutz gestellt. Die Nachnutzung als Bergbaumuseum begann bereits 1994. Sanierungsarbeiten sind noch bis 2000 erforderlich.

Das ehemalige Fabrikgelände Laubusch wird durch die Gemeinde als Industrie- und Gewerbegebiet entwickelt. Die notwendigen Abbrucharbeiten wurden 1998 weitgehend beendet, die Gesamtsanierung wird im Jahre 2000 abgeschlossen.

#### Besonderheiten des Jahres 1998:

##### *Heide und Zeiβholz:*

- letzte Abbrucharbeiten und Flächensanierung
- ##### *Knappenrode:*
- Abbrucharbeiten von Nebenanlagen für Freiflächen des Bergbaumuseums
  - Fortsetzung der Dach- und Fassadensanierung der denkmalgeschützten Gebäude
  - Demontage der nicht durch das Bergbaumuseum genutzten Anlagen

##### *Laubusch:*

- Abbrucharbeiten auf dem Fabrikgelände, im Außenbereich, im Werkstätten- und Garagenkomplex sowie Bauhof.



Ehemalige Brikettfabrik/Kraftwerksgelände Laubusch

#### Erbrachte Leistungen 1998

Demontage und Verschrottung	2.436 t
Abbruch	29.817 m <sup>3</sup>
Herstellung von Nutzflächen	32 ha
Nachpflege	3 ha

#### Ausblick – Abschluß der Sanierung

Die letzten Abbrucharbeiten sowie die Flächensanierungen werden 2001 abgeschlossen sein. Danach erfolgt nur noch die Pflege der Anpflanzungen.

## Regionalprojekt 4 Industriebrachen Schwarze Pumpe

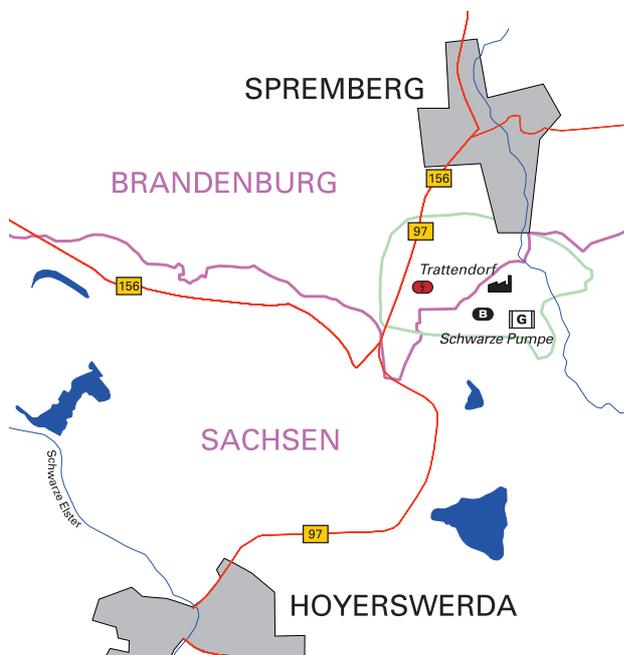
Das Regionalprojekt umfasst die **stillgelegten Veredlungsanlagen Schwarze Pumpe und die Altanlagen des Kraftwerkes Trattendorf.**

Die Sanierung am Standort Schwarze Pumpe umfasst im einzelnen die Kraftwerke, das Gaswerk, die Kokerei, die Brikettfabriken Ost und West, die Deponien Zerre und Terpe sowie die Grundwassersanierung Schwarze Pumpe.

### Historisches

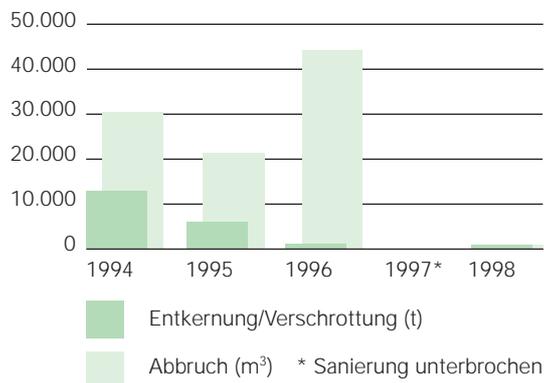
Das Kraftwerk Trattendorf war die erste großtechnische Anlage der Lausitz zur Verstromung von Braunkohle. Bereits 1917 errichtet, erzeugte es in seiner 80jährigen Betriebszeit bis zur Stillsetzung im Jahre 1996 95.870 GWh Elektroenergie.

Am Standort Schwarze Pumpe wurde ab Mitte der fünfziger Jahre auf einer Fläche von 16 km<sup>2</sup> der größte Braunkohlenveredlungskomplex Europas errichtet. Hier wurden in den Spitzenzeiten des Bedarfes täglich mehr als 100.000 t Rohkohle zu Elektro- und Wärmeenergie, Briketts, Gas, Koks, Brennstaub und chemischen Nebenprodukten verarbeitet.



Blick über die Industrieanlage Schwarze Pumpe

### Abbruch Kokerei



Im Endausbau waren drei Kraftwerke, drei Brikettfabriken, ein Druckgaswerk und eine Kokerei in Betrieb.

Anfallende Abprodukte, wie Teer, Teerölfeststoffe und Kohletrübe wurden in Absatzbecken bei Zerre und Terpe deponiert.

In der Zeit von 1990 bis 1998 erfolgte die Stillsetzung der nicht nachnutzbaren Betriebe und Anlagen.

## Sanierungsleistungen

### **Altanlagen Trattendorf**

Mit den Sanierungsarbeiten am Standort Trattendorf wurde im Jahr 1994 begonnen und sie werden im Jahr 1999 im wesentlichen abgeschlossen. Die Kraftwerke wurden demontiert und abgebrochen sowie die dazugehörige Aschehalde rekultiviert. Das Nachnutzungsziel besteht darin, auf sächsischem Territorium ein Wohngebiet und auf der brandenburgischen Seite ein Industrie- und Gewerbegebiet entstehen zu lassen.

### **Veredlungsanlagen Schwarze Pumpe**

Wegen der unterschiedlichen Stillsetzungszeiten und Sanierungsbedingungen sind an den einzelnen Vorhaben auch unterschiedliche Sanierungsfortschritte zu verzeichnen:

#### **Kraftwerke**

Von 1992 bis zur Stillsetzung 1998 wurden Anlagenteile, die zum Weiterbetrieb nicht mehr benötigt wurden, demontiert. Mit der Gesamtstilllegung 1998 begann der Abbruch und die umfassende Sanierung. Die Arbeiten werden 2002 beendet sein.

#### **Brikettfabriken**

Während die Brikettfabrik (Bfk) Mitte durch die LAUBAG weiterbetrieben wird, wurden die Abbruch- und Demontearbeiten an der Bfk Ost im Zeitraum 1994–1997 durchgeführt. Die Demontage der Bfk West begann 1996 und wird bis 1999 abgeschlossen.

#### **Gaswerk**

Erste Arbeiten begannen 1992. Sie werden im Jahr 2002 im wesentlichen abgeschlossen sein.

#### **Kokerei**

Mit den Sanierungsarbeiten an der Kokerei wurde im Jahr 1992 begonnen und sie ist im Jahr 1998 abgeschlossen worden. Es wurde die gesamte Kokerei mit ihren Haupt- und Nebenanlagen demontiert und abgebrochen.

#### **Teerdeponien Zerre/Terpe**

Mit dem Rückbau der Teerölfeststoffprodukte (TÖF) aus den Deponien Zerre/Terpe wurde 1994 begonnen. Im Jahr 2005 sollen die belasteten Flächen saniert sein.

## Grundwassersanierung Schwarze Pumpe

Auf der Grundlage der ersten orientierenden Bodenuntersuchungen und Gefährdungsbetrachtungen von 1991 bis 1994 erfolgte im Zeitraum Oktober 1994 bis März 1998 die Realisierung eines vierstufigen Grundwassererkundungsprogrammes. Diese Untersuchungen wurden Ende 1998 durch Detailerkundungen zur Ölphasenausbreitung im Boden und auf dem Grundwasser ergänzt.

Als erste Maßnahme der Gefahrenabwehr werden seit dem 1. Halbjahr 1997 sechs Haltungsbrunnen zum Abpumpen kontaminierten Grundwassers betrieben.

Auflaufend bis Ende 1998 wurden 617.000 m<sup>3</sup> Grundwasser mit einer Fracht von 71 t Phenolen, 22 t Mineralölkohlenwasserstoffen und 36 t leichtflüchtigen aromatischen Kohlenwasserstoffen gehoben und aufbereitet.

1999 wird im Rahmen einer komplexen Sanierungsuntersuchung abschließend das Sanierungskonzept erarbeitet. In diesem werden die weiteren Sanierungsmaßnahmen und die Zeitabläufe festgelegt.

### Hauptleistungen im Jahr 1998

Demontage/Verschrottung	49.263 t
Abbruch	196.490 m <sup>3</sup>
Entsorgung von TÖF/ÖL-Produkten	37.590 t
Asbest Abbau und Entsorgung	14.772 t
Grundwasserreinigung	407.324 m <sup>3</sup>

### Besonderheiten des Jahres 1998

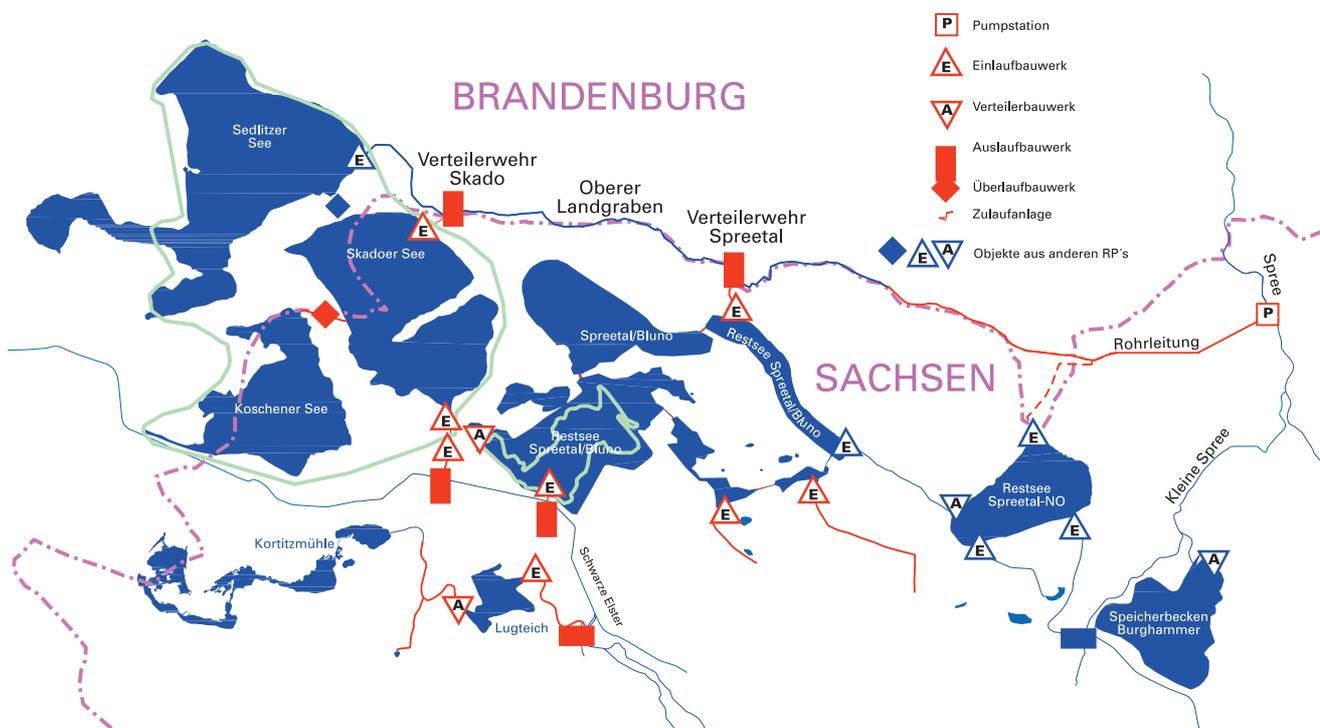
- Sprengung der vier Schornsteine des Kraftwerkes Trattendorf
- Stillsetzung der Altkraftwerke Schwarze Pumpe
- Abschluß der Abbruch- und Demontearbeiten der Kokerei

### Sanierungsleistungen der nächsten Jahre

- Demontage- und Abbruchleistungen auf dem Betriebsstandort Schwarze Pumpe bis 2002
- Rückbau und Sanierung der Teerdeponien Zerre/Terpe bis 2005
- Grundwasserreinigung Terpe bis ca. 2010
- Grundwassersicherung und -sanierung Schwarze Pumpe bis nach 2010.

## Regionalprojekt 16 Schwarze Elster/Restlochekette

Dieses Projekt enthält mehrere **wasserwirtschaftliche Maßnahmen**, die in einem Teilgebiet des Lausitzer Braunkohlenreviers der **Flutung von Bergbauseen**, der **Regulierung der Vorflut** und damit der **Sanierung eines sich weitestgehend selbstregulierenden Wasserhaushaltes** dienen.



### Historisches

Die mit dem 100jährigen Braunkohlenabbau einhergehende Grubenwasserförderung hatte in der Lausitz bis zum Jahre 1993 auf einer Fläche von 2.100 km<sup>2</sup> ein Defizit an Grundwasser von etwa 13 Mrd. m<sup>3</sup> entstehen lassen. Die LMBV hat davon 1.300 km<sup>2</sup> vom Einflußgebiet der stillgelegten Tagebaue mit einem Defizit von sieben Mrd. m<sup>3</sup> wieder auszugleichen.

Die Sanierung des Wasserhaushaltes gehört zu den dringendsten Aufgaben bei der Beseitigung bergbaulicher Altlasten in den neuen Bundesländern. Neben der schnellen Flutung der Tagebaurestlöcher und der Auffüllung des Grundwasser-

defizites kommt es wegen der Versauerungsgefahr wesentlich darauf an, die Wasserqualität in den Bergbauseen naturverträglich zu entwickeln. Dazu müssen Flüsse »angepapft«, das verfügbare Wasser effektiv genutzt und optimal verteilt werden. In dieses System sind auch die wieder herzustellenden Vorflutverhältnisse, d.h., die Aktivierung trocken gefallener Teiche und Bäche und den Bau neuer Vorfluter, einzubeziehen. Das Flutungskonzept der LMBV sieht dafür eine Vielzahl von Anlagen zur Entnahme, Ein- und Ausleitung, Speicherung, Regulierung und Qualitätsverbesserung von Wasser vor.

**Sanierungsleistungen**

Im Jahre 1998 wurde mit dem Bau eines bedeutenden Wasserbauvorhabens, der Überleitungsanlage von der Spree zur Restlochkette im Einzugsgebiet der Schwarzen Elster, begonnen.

Durch eine Pumpstation wird der Spree Wasser entnommen und über eine sechs Kilometer lange Doppelrohrleitung mit zweimal einem Meter Durchmesser bis zum neu anzulegenden bzw. auszubauenden Oberen Landgraben gedrückt. Von hier läuft das Wasser über etwa 15 km bis zum Sedlitzer See. Aus dem Graben werden über Verbindungsgräben die Restseen Spreetal-NO, Spreetal/Bluno und Skado gleichfalls mit Wasser versorgt.

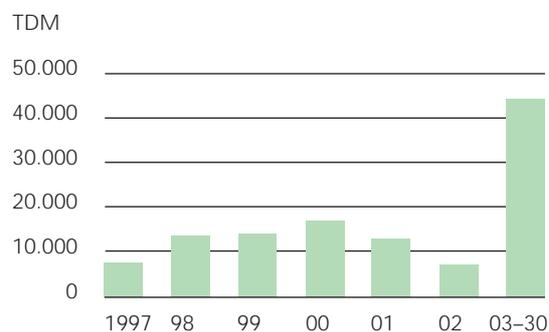
Im Jahre 1998 wurden fertiggestellt:

- die Doppelrohrleitung von der Pumpstation Spreewitz bis zum Oberen Landgraben auf einer Länge von 6 km mit der Unterquerung von zwei Bahnlinien und drei Straßen sowie
- der Zulaufgraben vom Oberen Landgraben zum Restsee Spreetal/Bluno

Insgesamt wurden in diesem Regionalprojekt 1998 Fremdleistungen im Wertumfang von 13,9 Mio. DM realisiert. Dazu gehören auch die wasserbaulichen Maßnahmen zur Herstellung des Vorflutsystems von der Schwarzen Elster über das Lugteichgebiet zum Restsee Kortitzmühle.

Neben den laufenden Arbeiten an den übrigen Objekten konnten die Verdichtungsarbeiten an der Trasse des Überleiters vom Lugteich zum Restsee Kortitzmühle mit einem Verdichtungsvolumen von über vier Mio. m<sup>3</sup> Erdstoff abgeschlossen werden. Das bestehende Grundwasserdefizit wurde im Jahr 1998 in der Lausitz um 140 Mio. m<sup>3</sup> verringert und damit auflaufend um ein Drittel verkleinert.

**Ingenieur- und Bauleistungen**



**Sanierungsleistungen der nächsten Jahre**

Die wasserbaulichen Anlagen zur gezielten Restseeflutung werden im wesentlichen bis zum Jahr 2002 fertiggestellt. Die Zielwasserstände in den vom Regionalprojekt 16 berührten Bergbauseen werden im Zeitraum 2003 (Spreetal-NO) bis 2012 (Sedlitz) erreicht. Um die Nachhaltigkeit der Flutung besonders in der Wasserqualität zu gewährleisten, sind die Wasserzuführungen über die Flutungsanlagen noch in den Folgejahren als Nachsorgeleistung der wasserwirtschaftlichen Sanierung in der Bergbaufolgelandschaft fortzusetzen. Dieser Prozeß ist durch ein Grund-/Oberflächenwassermonitoring zu begleiten.



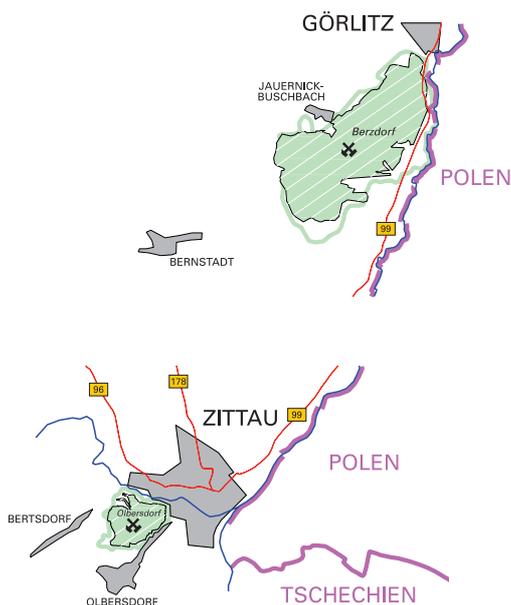
Verdichtung der Trasse eines Zulaufgrabens auf Kippengelände

## Regionalprojekt 17 Tagebaufelder Oberlausitz

Die beiden im Länderdreieck Deutschland, Polen und Tschechien gelegenen **Tagebaue Berzdorf und Olbersdorf** sind zusammen mit den **wasserwirtschaftlichen Baumaßnahmen** für die Flutung der Restlöcher im Regionalprojekt Oberlausitz zusammengefasst.



Tagebau Olbersdorf



### Historisches

Im Oberlausitzer Revier reicht die Geschichte des Braunkohlenabbaues bis auf die Jahre um 1835 zurück. Die Erschließung der Lagerstätten im Tagebaubetrieb erfolgte in Olbersdorf im Jahre 1910 und in Berzdorf 1922. In den Jahren 1946/47 kam es zur Wiederinbetriebnahme der Förderung nach ökonomisch und kriegsbedingten mehrjährigen Stillsetzungen.

Bis zur Einstellung der Kohleförderung 1991 in Olbersdorf bzw. 1997 in Berzdorf wurden folgende Hauptleistungen erbracht:

	Berzdorf	Olbersdorf
Kohleförderung	318 Mio. t	21 Mio. t
Abraumförderung	673 Mio. m <sup>3</sup>	75 Mio. m <sup>3</sup>
Wasserhebung	356 Mio. m <sup>3</sup>	65 Mio. m <sup>3</sup>

Die Aschen der Kraftwerke Hagenwerder kamen als Rückfracht, insgesamt rund 70 Mio. m<sup>3</sup>, in den Tagebau Berzdorf und wurden mit dem überwiegend feinkörnigen Abraum vermisch im Kippenmassiv eingebracht.

### Sanierungsleistungen

Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse der Sanierung dargestellt:

Im **Tagebau Olbersdorf** wurde die Sanierung bereits bis 1997 weitestgehend abgeschlossen. Restarbeiten, so der Abbruch der Tagesanlagen erfolgten noch im Jahr 1998. Insgesamt mußten mit Planierraupen und Baggern 5 Mio. m<sup>3</sup> Erdstoff zur geotechnischen Sicherheit eingebaut, 34 Tm<sup>3</sup> Abbruchmassen entsorgt, der Grundbach zur Flutung verlegt und ein Einlaufbauwerk zur Mandau gebaut werden. 230 ha rekultivierte Flächen bilden den gelungenen Ausgangspunkt für die Sächsische Landesgartenschau 1999. Die Flutung des Restloches begann am 15. September 1996 und im März

1999 wurde die Endeinstanthöhe von +236,5 mNN erreicht. Damit ist die Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft als Aufgabe der Bergbausanierung abgeschlossen.

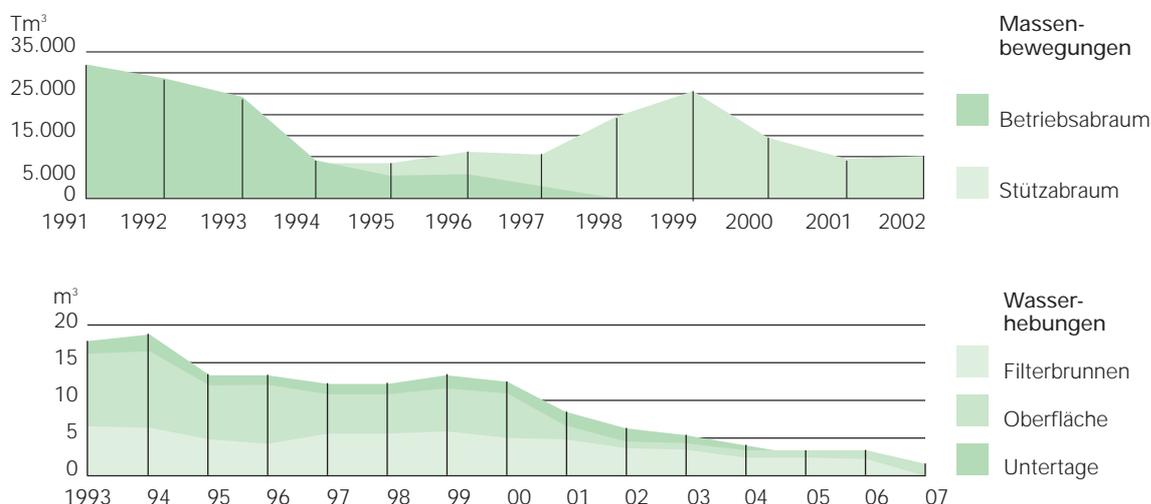
Für den Tagebau Obersdorf endete am 22. April 1999 die Bergaufsicht.

Die Sanierung des **Tagebaues Berzdorf** wird entscheidend durch die komplizierten geotechnischen Verhältnisse dieser Beckenlagerstätte beeinflusst. Die bis zu 170 m hohen Böschungssysteme müssen durch Stützkippen dauerhaft gesichert werden. Die vorhandenen Tagebaugeräte gewinnen

raum mit sehr vielfältiger Flora und Fauna geschaffen worden. Ergänzt werden die Aufforstungen durch zahlreiche Sukzessionsflächen mit kleinen Tümpeln. Ein Paradies für 48 verschiedene Libellenarten, wovon 31 zu den gefährdeten Arten zählen.

Als Ersatz für verloren gegangenen Wald wurden bisher auf 735 ha standortgerechte Nadel- und Laubmischwälder wieder begründet.

Der Abbruch und Rückbau baulicher Anlagen sowie nicht mehr benötigter technischer Ausrüstungen erfolgt seit 1998. Der Rückbau der Bahnanlagen wird 1999 abgeschlossen.



nen, transportieren und verkippen dafür insgesamt 100 Mio. m³ Abraum. Dies entspricht der zweifachen Menge der Landeskronen. Die Entwicklung innovativer Technologien beim Einsatz der Großgeräte erlaubt es, die Flutung des zukünftigen Berzdorfer Sees eineinhalb Jahre früher als ursprünglich geplant zu beginnen. Dadurch können 15 Mio. DM Entwässerungskosten eingespart werden.

Am Standort Berzdorf werden Rekultivierungsarbeiten auf den Halden- und Kippenflächen seit Jahrzehnten durchgeführt. Der Gestaltung der Folgelandschaft und der Rekultivierung wurde von Anfang an hohe Bedeutung beigemessen. Es sind günstige Voraussetzungen für einen neuen Kultur-

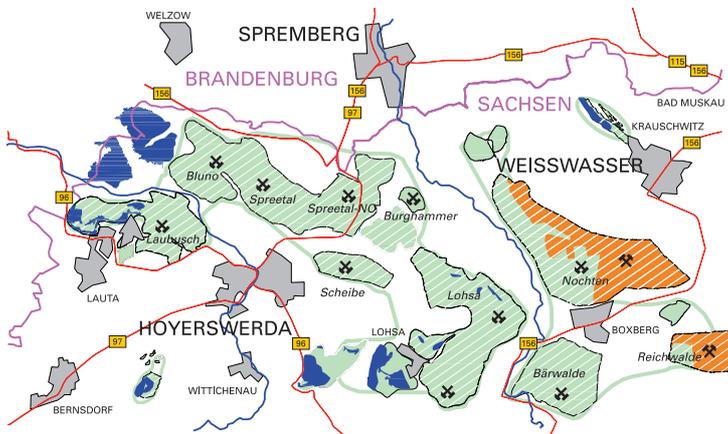
Nach Beendigung der Massenbewegung werden die Geräte mit einer Tonnage von über 24.000t verschrottet. Bisher sind bereits nicht mehr benötigte Tagebauausrüstungen mit einer Masse von 20.000t demontiert worden.

**Besonderheiten des Jahres 1998**

- Olbersdorf: Beendigung der wesentlichen Arbeiten
- Arbeit an den Flächen für die 2. Sächsische Landesgartenschau

## Regionalprojekt 18 Tagebaufelder und Restlöcher Ostsachsen

Dieses Regionalprojekt umfaßt das Gebiet zwischen den rückwärtigen Bereichen der **Tagebaue Nochten und Reichwalde** im Osten, sowie den **Tagebaufeldern Bärwalde und Lohsa** im Süden. Im Westen und Norden wird es durch die Landesgrenze zu Brandenburg begrenzt. Darüber hinaus umfaßt es die **stillgelegten Tagebaue Spreetal, Scheibe, Laubusch-Kortitzmühle**, diverse einzelne **Tagebaurestlöcher und Nebenanlagen** und die **wasserwirtschaftlichen Objekte** im südlichen Spreegebiet.



### Historisches

In der Region um Hoyerswerda wird seit etwa 100 Jahren Braunkohle im Tagebau gewonnen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Rohkohle der wichtigste Brennstoff für den Haushalt und für die sich entwickelnde Glas- und Textilindustrie.

Nach 1945 stieg der Energiebedarf rapide an. Die bestehenden Tagebaue Laubusch, Lohsa und Spreetal wurden modernisiert und leistungssteigert, ab Mitte der fünfziger Jahre kam eine Vielzahl neuer Tagebaue hinzu. In diese Zeit fallen die Aufschlüsse der Tagebaue Burghammer, Bärwalde, Nochten, Reichwalde, Spreetal-NO und Scheibe.

Zwischenzeitlich sind die genannten Tagebaue, mit Ausnahme von Nochten und Reichwalde, stillgelegt. Bis zu ihrer Stilllegung lieferten sie etwa 1,2 Mrd. t Rohkohle. Dabei wurden 15.000 ha Land durch Überbaggerung in Anspruch genommen und, in Folge der notwendigen Entwässerung, das Grundwasser auf einer Fläche von 376 km<sup>2</sup> abgesenkt.

Abnehmer der Kohle waren der Veredlungskomplex Schwarze Pumpe, die umliegenden Brikettfabriken, das Kraftwerk Boxberg und die Siebanlage Sabrodt.

### Sanierungsleistungen

Im Jahre 1998 sind Sanierungsleistungen mit einem Wertumfang von 106 Mio. DM erbracht worden.

Die Mittel wurden vor allem verwendet für

- Spreng- und Rütteldruckverdichtungen an setzungsfließgefährdeten Böschungen mit einem Verdichtungsvolumen von mehr als 76 Mio. m<sup>3</sup>
- Massenbewegungen zur Böschungsabflachung und Gefahrenabwehr in einem Umfang von 8,5 Mio. m<sup>3</sup>
- Abbrüche nicht nachnutzungsfähiger Gebäude mit einem Volumen von 60.500 m<sup>3</sup>, das entspricht der Größenordnung von mehr als 100 Einfamilienhäusern



Schwerer Erdbau

- die Demontage und Verschrottung von Betriebsanlagen mit einer Masse von 18.800 t – mehr als das 2,6fache des Eiffelturmes und
- die Neuanpflanzung von 340 ha Wald mit etwa 2,6 Mio. Bäumen.

In den wichtigsten Vorhaben des Regionalprojektes ist folgender Sanierungsstand erreicht:

### **Tagebaufeld Spreetal**

Die Verdichtungsarbeiten an Böschungen, die Verfüllung von Tieflagen und die Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft haben im Jahre 1998 ihren Höhepunkt überschritten. Am 1. November begann der Probetrieb zur Füllung des Restsees Spreetal-NO. Der Nordgraben, als Überleiter in Richtung Spreetal/Bluno, ist ebenfalls fertiggestellt.

Auf der Deponie Spreetal wurden bis Ende 1998 400.000 m<sup>3</sup> kontaminierter Bauschutt und Bodenaushub eingebracht. Ein zusätzliches Einlagerungsvolumen von 100.000 m<sup>3</sup> wird 1999 erschlossen und die Laufzeit der Deponie bis Ende 2000 verlängert. Danach erfolgt die Oberflächenabdichtung des Deponiekörpers und die Begrünung.

Auf den Kippen entstanden bisher 1.126 ha Landwirtschaftsflächen und 282 ha neue Forstflächen.

Zur Böschungs- und Ufergestaltung wird der aus dem Tagebau Bärwalde umgesetzte Schürfkübelbagger Esch 10/70 eingesetzt.

### **Tagebau Lohsa**

Das Restloch dieses Tagebaues bildet den Hauptspeicherraum für das bedeutendste Wasserbauvorhaben in den neuen Bundesländern, den Wasserspeicher Lohsa II. Nach umfangreichen Massenbewegungen von 1994 bis 1998 –

- mehr als 11 Mio. m<sup>3</sup> mit Tagebaugroßgeräten
- 4,6 Mio. m<sup>3</sup> durch hydromechanische Abflachung und
- 7,5 Mio. m<sup>3</sup> mit mobiler Erdbautechnik waren zu bewegen – verbleiben vor allem die Arbeiten zur Stabilisierung der akut setzungsfließgefährdeten Kippenböschungen und die Profilierung der Ufer des Speicherraumes.

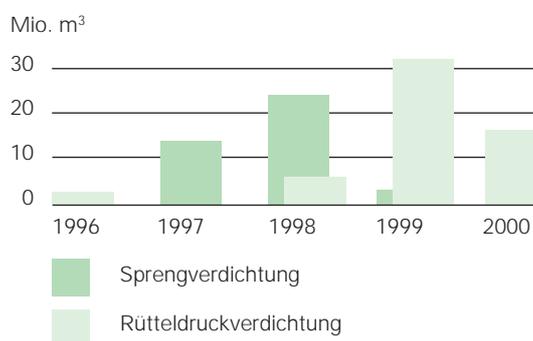
### **Besonderheiten des Jahres 1998**

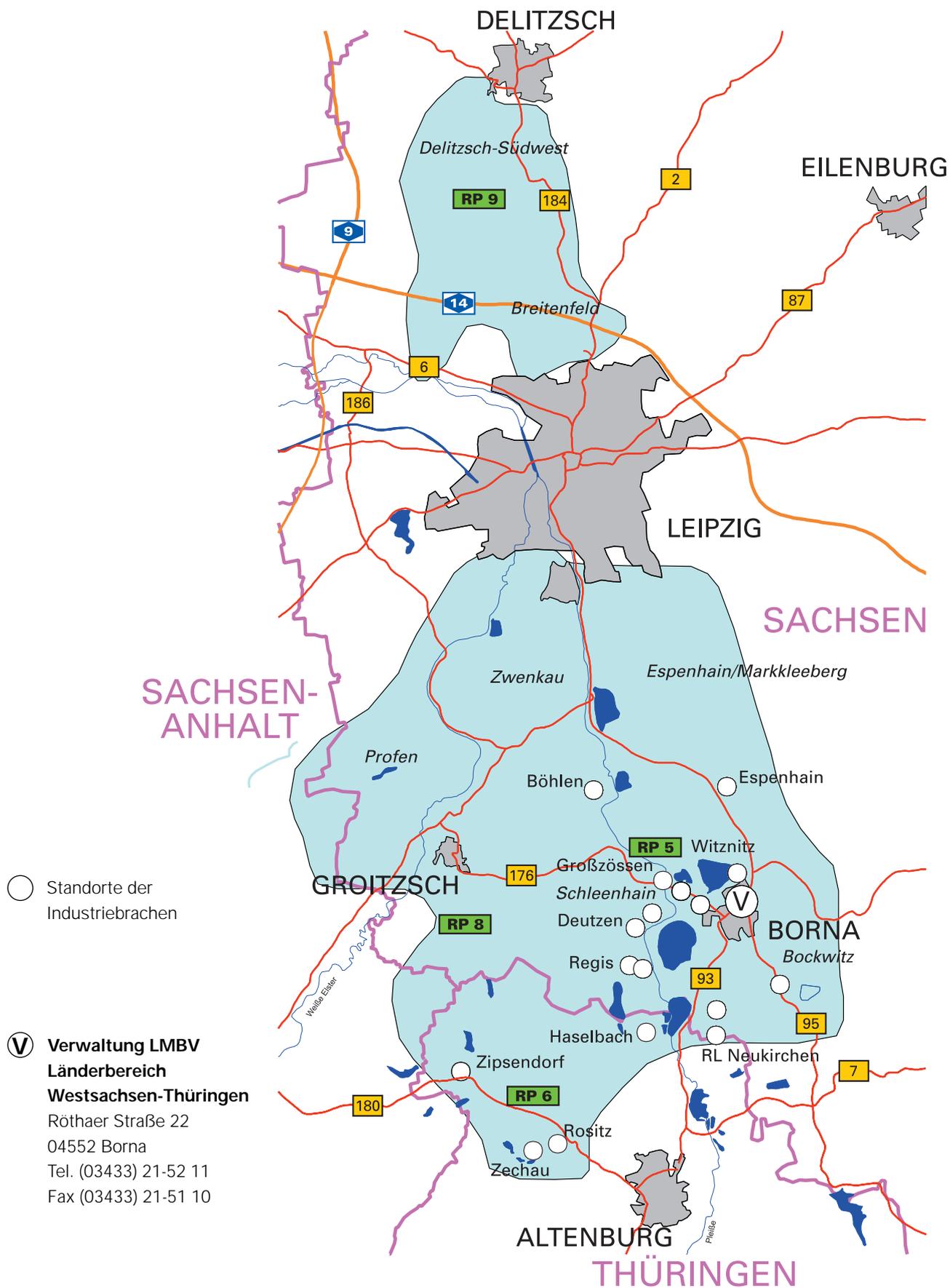
- Fertigstellung des Überleiters Lohsa II – Burghammer
- Landtransport des Schürfkübelbaggers Esch 10/70 über 33,5 km vom Tagebau Bärwalde zum Tagebau Spreetal
- Beginn der Flutung des Tagebaues Bärwalde über die Heberleitung vom Schwarzen Schöps
- Probetrieb der Heberleitung von der Grubenwasserreinigungsanlage Schwarze Pumpe zum Restloch Spreetal-NO
- Kapazitätserweiterung der Deponie Spreetal um 100.000 m<sup>3</sup>
- Abbruch der Siebanlage Sabrodt und des Stützpunktes Mortka
- Rückbau von 58 km Gleisanlagen
- Demontage eines Schaufelradbaggers SRs 400
- Abschluß der Verdichtungsarbeiten am Objekt Kortitzmühle
- Abschluß der Sprengverdichtung am Lugteich

### **Sanierungsleistungen der nächsten Jahre**

Die bergmännische Grundsanierung wird bis zum Jahr 2002 beendet. Bis dahin sind vor allem die Böschungsstabilisierungen und Uferprofilierungen sowie die Wiedernutzbarmachungsarbeiten fortzuführen. Die Wasserbauobjekte zur Flutung der Restlöcher und zur Vorflutregulierung sind abzuschließen. Bis zum Abschluß der Restseeflutungen (um 2006) sind die gestalteten Böschungen zu unterhalten. Ferner ist die Pflege und Bewirtschaftung der Aufforstungsflächen bis zur gesicherten Kultur durchzuführen.

### **Verdichtungsleistungen am Wasserspeicher Lohsa II**





○ Standorte der Industriebrachen

Ⓥ **Verwaltung LMBV**  
**Länderbereich**  
**Westsachsen-Thüringen**  
 Röthaer Straße 22  
 04552 Borna  
 Tel. (03433) 21-52 11  
 Fax (03433) 21-51 10

## **RP 5** Industriebranchen Westsachsen

Kraftwerke/Brikettfabriken Borna  
Kohleveredelung Espenhain/Böhlen  
Brikettfabrik I/II Espenhain  
Kraftwerk I/II Espenhain  
Brikettfabrik/Kraftwerk Witznitz  
Brikettfabrik/Kraftwerk Deutzen und Restlöcher  
Brikettfabrik/Kraftwerk Regis und Restlöcher

## **RP 6** Industriebranchen Thüringen

Brikettfabrik / Kraftwerk Zechau;  
Restlöcher Zechau I, II, III  
Industriestandort Zipsendorf III und  
Brikettfabrik Haselbach  
Brikettfabrik/Kraftwerk Rositz

## **RP 8** Tagebaufelder Südraum Leipzig

Tagebau Peres  
Tagebau Cospuden  
Tagebau Witznitz/Bockwitz  
Tagebau Groitzscher Dreieck/Restloch Haselbach 3  
Tagebau Profen-Nord  
Tagebau Espenhain  
Tagebau Zwenkau  
Kohleverbindungsbahn Westsachsen/Thüringen  
Restloch Rusendorf  
Flutung Südraum Leipzig  
Halden/Restlöcher Westsachsen und Thüringen  
Tagebau Schleenhain

## **RP 9** Tagebau Nordraum Leipzig

Tagebau Breitenfeld/Delitzsch Südwest

## Regionalprojekt 5 Industriebrachen Westsachsen

Das Regionalprojekt besteht aus den **stillgelegten Brikettfabriken und Kraftwerken Borna, Espenhain, Witznitz, Deutzen und Regis, dem Kohleveredlungsstandort Espenhain/Böhlen sowie den Restlöchern Deutzen.**

Besondere Sanierungsschwerpunkte stellen wegen der ehemaligen karbochemischen Verarbeitung die Veredlungsbereiche Espenhain, Böhlen, Regis und Deutzen dar. An diesen Standorten sind Altlasten zu beseitigen bzw. so zu immobilisieren, daß Gefährdungen für Mensch und Umwelt, insbesondere für das Grundwasser, nicht mehr auftreten können.

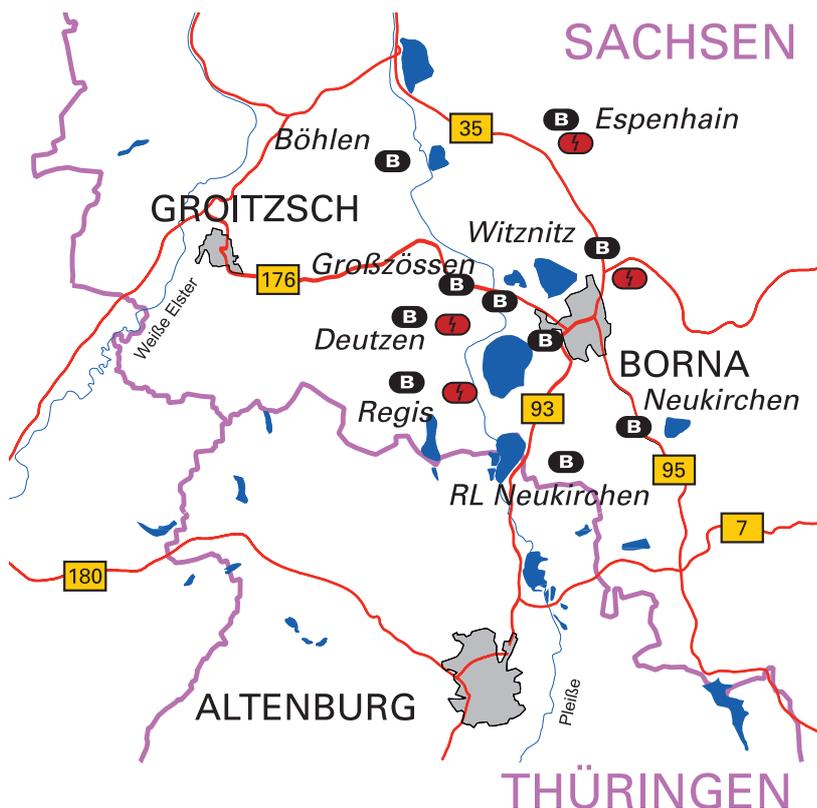
Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse der Sanierung 1998 in den Veredlungsstandorten Westsachsens am Beispiel **Espenhain** dargestellt.

### Historisches

Die Produktion des in den Jahren 1937 bis 1942 errichteten Werkes Espenhain bestand aus der Erzeugung von Briketts aus Braunkohle mit anschließender Verschmelzung nach dem Lurgi-Spülgasverfahren. Die Veredlungsanlagen wurden im Verbund mit dem Kraftwerk Espenhain gefahren. Die Stilllegung erfolgte schrittweise, beginnend im Juli 1990 mit dem Schwelhaus I, anschließend Brikettfabrik II und Schwelhaus II und endete 1996 mit den Kraftwerken I und II.

In den Anlagen wurden bis zur Stillsetzung 1990 erzeugt:

Braunkohlenbriketts	217,5 Mio. t
Koks	96,7 Mio. t
Teer	16,8 Mio. t
Leichtöl	3,8 Mio. t





Ehemalige Brikettfabrik Witznitz

**Sanierung und Wiedernutzbarmachung**

Die Sanierung begann am 1. Juli 1991 und wird bis zum Jahre 2004 abgeschlossen sein. Damit werden die Vorbereitungen für eine Nachnutzung als Industrie-, Gewerbe-, Umwelt- und Technologiepark geschaffen.

**Schwerpunkte der Sanierungsarbeiten 1998**

- weitgehende Beendigung der Abbruch-, Demontage- und Verschrottungsarbeiten
- Sprengung der Schornsteine und Abbruch von drei Kühltürmen des Kraftwerkes Espenhain I
- Abbruch der Brikettfabrik 2 in Espenhain
- Abbruch von Pressenfundamenten und des Kesselhauses sowie Flächengestaltung der ehemaligen Brikettfabrik Regis

**Besonderheiten des Jahres 1998**

**Verkauf der stillgelegten Brikettfabrik Witznitz**  
an die Stadt Borna zur Gestaltung eines »Parkes der Sinne«

**Erbrachte Leistungen 1998**

Demontage, Entkernung und Verschrottung	44.340 t
Abbruch	107.018 m <sup>3</sup>
Rekultivierung/Landschaftsgestaltung	11,400 ha
Sanierung schadstoffbelasteter Bereiche	270.400 m <sup>3</sup>

**Nachnutzung**

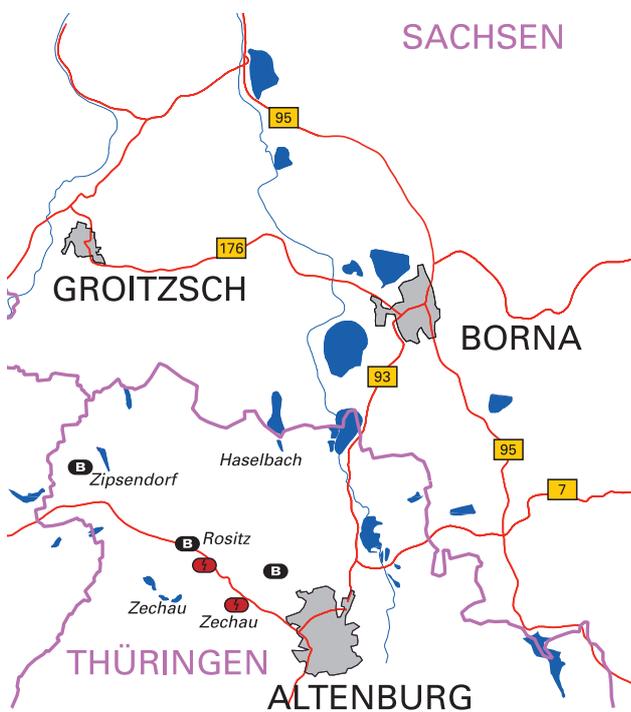
Auf den Standorten in Espenhain und Borna wurden erfolgreich Gewerbebetriebe angesiedelt und der Standort Böhlen an die VEAG verkauft. Auf dem Standort Deutzen wird eine thermische Bodenbehandlungsanlage betrieben.

**Sanierungsleistungen der Folgejahre**

Die letzten Abbrucharbeiten des Regionalprojektes werden im Jahre 2002 erfolgen. Einen Schwerpunkt bilden die Bodenentkontaminationen an den ehemaligen Schwelereistandorten Böhlen, Espenhain und Deutzen, die noch bis 2006 andauern werden. Danach ist nur noch das Grundwassermonitoring zur Überwachung des Sanierungserfolges notwendig.

## Regionalprojekt 6 Industriebrachen Thüringen

Das Regionalprojekt umfaßt die nördlich von Altenburg gelegenen **Industriestandorte Zechau, Zipsendorf, Haselbach und Rositz** auf einer Fläche von ca. 180 ha einschließlich der bestehenden **Restlöcher**.



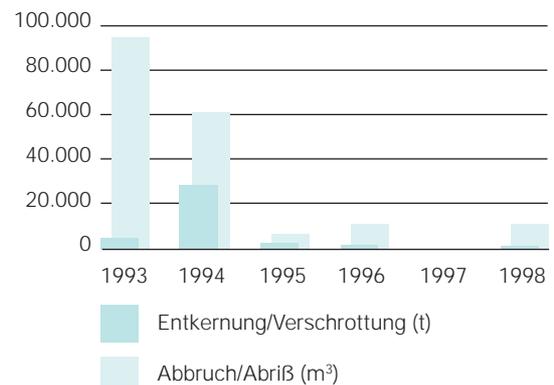
### Historisches

Fast 120 Jahre lang wurde in dieser Region die Braunkohle veredelt. Die Anlagen der Brikett- und Stromerzeugung bestimmten ganz wesentlich die industrielle Entwicklung dieses Raumes. Erste Anlagen gingen 1875 in Rositz in Betrieb. Bis zur Stilllegung wurden in Thüringen ca. 93,5 Mio. t Braunkohlebriketts erzeugt.

In der über hundertjährigen Geschichte der Brikettfabrik Zechau wurden 33,9 Mio. t Braunkohlebriketts erzeugt. Seit 1993 wird der Industriekomplex saniert. Als Industriemuseum zeugen ausgewählte Bereiche von der langen Geschichte dieses Industriestandortes.

### Sanierung und Wiedernutzbarmachung

Die Sanierung der Anlagen begann bereits 1991. Das Sanierungsziel umfaßt vorrangig die Beseitigung der von diesen Standorten und Restlöchern ausgehenden Gefahren für Mensch und Umwelt bis zur Beendigung der Bergaufsicht. Dabei wurden notwendige Voraussetzungen zur infrastrukturellen Wiedereingliederung von Anlagen und Flächen sowie zur Verwertung ausgewählter Standorte dieses Regionalprojektes geschaffen.





Der Standort Haselbach wurde bereits 1996 in der Sanierung abgeschlossen. Auch auf den Standorten Rositz und Zipsendorf sind entsprechend des frühen Sanierungsbeginns die wesentlichen Arbeiten der Entkernung, der Verschrottung, des Abbruchs und der Flächengestaltung fast beendet. Restarbeiten sind noch bis 2002 notwendig.

#### Schwerpunkte der Sanierungsarbeiten 1998

- Landschaftsgestaltende Maßnahmen in Randbereichen der Fabrik Zechau
- Abbruch von Gebäuden, u.a. dem Pressenhaus und Rohrleitungen der ehemaligen Brikettfabrik Rositz
- Rückbau von Freileitungen und Rekultivierung auf dem Standort Zipsendorf

Detailansicht der ehemaligen Brikettfabrik Zechau

#### Erbrachte Leistungen 1998

Demontage, Entkernung und Verschrottung	635 t
Abbruch von Bauwerken	12.591 m <sup>3</sup>
Rekultivierung und Landschaftsgestaltung	9,3 ha
Entsorgung kontaminierter Materialien	5.415 t

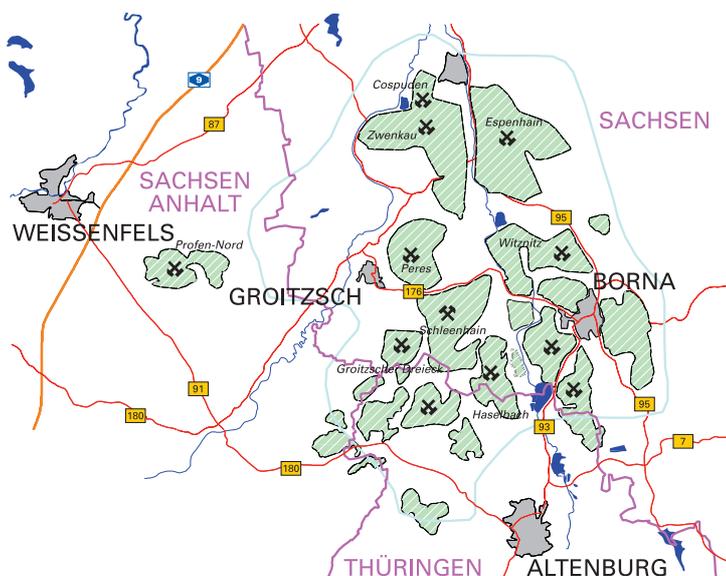
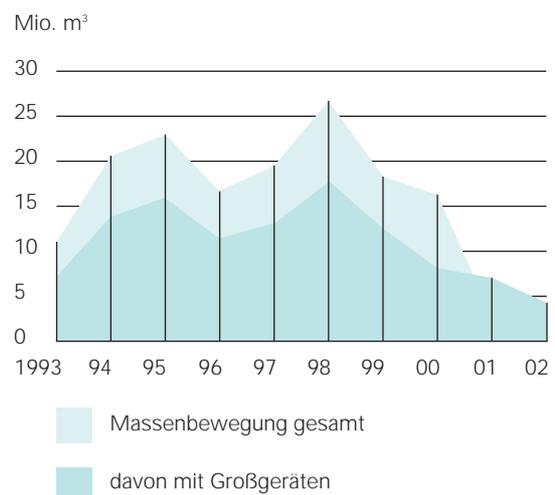
## Regionalprojekt 8 Tagebaue Südraum Leipzig

Das Regionalprojekt stellt wegen seiner zentralen Lage, der flächenmäßigen Ausdehnung und der finanziellen Aufwendungen für die Sanierung das Schwerpunktprojekt des Länderbereiches Westsachsen/Thüringen dar. Es besteht aus den **stillgelegten Tagebauen Peres, Cospuden, Witznitz/ Bockwitz, Groitzscher Dreieck/Haselbach, Profen-Nord und Espenhain, den aktiven Tagebauen Zwenkau, Profen-Süd und Schleenhain sowie weiteren Halden und Restlöchern**. Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse der Sanierung in den Tagebaufeldern des Südraumes vorgestellt.

### Historisches

Die bergbauliche Entwicklung begann bereits 1850. Die Rohkohlefördermenge im Südraum Leipzig überschritt 1880 erstmals die Grenze von 1 Mio. t, erreichte 1910 6,82 Mio. t und 1929 21,16 Mio. t. Nachdem der Kohleabbau im 19. Jahrhundert überwiegend in Tiefbaubetrieben stattfand, ermöglichten technologische Fortschritte bei der Abraumbe- wegung und Entwässerung etwa seit 1895 den schrittweisen Übergang zu reinen Tagebaubetrie- ben. Mitte der 70er Jahre wurde eine radikale Aus- kohlungspolitik in diesem Raum eingeleitet, die bei ihrer Verwirklichung im damaligen Bezirk Leipzig ein Förderniveau von 60 bis 70 Mio. t/a bis über das Jahr 2050 hinaus und eine Flächeninanspruchnahme von über 70% der Gesamtfläche des Landkrei- ses Borna bedeutete hätte. Mit der politischen Wende änderten sich die Rahmenbedingungen dra- stisch. Von ehemals 10 Förderstätten der LMBV ist nur noch der Tagebau Zwenkau bis Ende 1999 in Betrieb. Die notwendig gewordene Außerbetrieb- nahme der Tagebaue führte angesichts bestehender Altlasten, aufgelaufener Rekultivierungsdefizite und instabiler Böschungssysteme zu einer komplizier- ten Ausgangssituation für die Sanierung.

### Massenbewegungen





Tagebau Cospuden

### Sanierungsleistungen

Im Jahr 1991 wurde mit der Gestaltung der Restlöcher durch Böschungssicherung und Abflachungen begonnen. Der Rückbau der Anlagen und Ausrüstungen in den Tagebauen ist bis auf den Tagebau Zwenkau und die zur Sanierung notwendigen Geräte in den Tagebauen Espenhain und Peres abgeschlossen. In den Tagebauen Peres und Espenhain sind noch bis zum Jahr 2000 Großgeräte im Einsatz.

Die Abraumförderbrücke Espenhain, über Jahrzehnte das größte bergbautechnische Gerät der Welt, wurde am 7. Mai 1997 gesprengt.

Das Restloch des Tagebaues Espenhain wird aus wasserwirtschaftlichen Gründen durch einen Damm geteilt. Es entstehen die beiden Seen Störmthal und Markkleeberg. Der Damm, der von 1997 bis 1999 geschüttet wird, dient danach gleichzeitig als Auflage für das Teilstück Gaschwitz-Güldengossa-Naunhof der Autobahn A 38.

Eine schnelle Flutung der Restlöcher beugt der Gefahr von Böschungsbrüchen und einer Versauerung

der entstehenden Seen und des Grundwassers vor. Mit einer im Endausbau 73 km langen Rohrleitung werden insgesamt 550 Mio. m<sup>3</sup> Sumpfungswasser aus den Tagebauen der MIBRAG in sieben Restlöcher eingeleitet. Über ein Teilstück von 23,6 km Länge wurden dem Tagebau Cospuden 1998 bereits rund 18 Mio. m<sup>3</sup> Wasser aus dem Tagebau Profen zugeleitet. Der überwiegende Teil der Bergbauflächen wird aufgeforstet.

### Besonderheiten des Jahres 1998

Beginn der Wasserüberleitung von Profen nach Cospuden zur Flutung der Tagebaurestlöcher

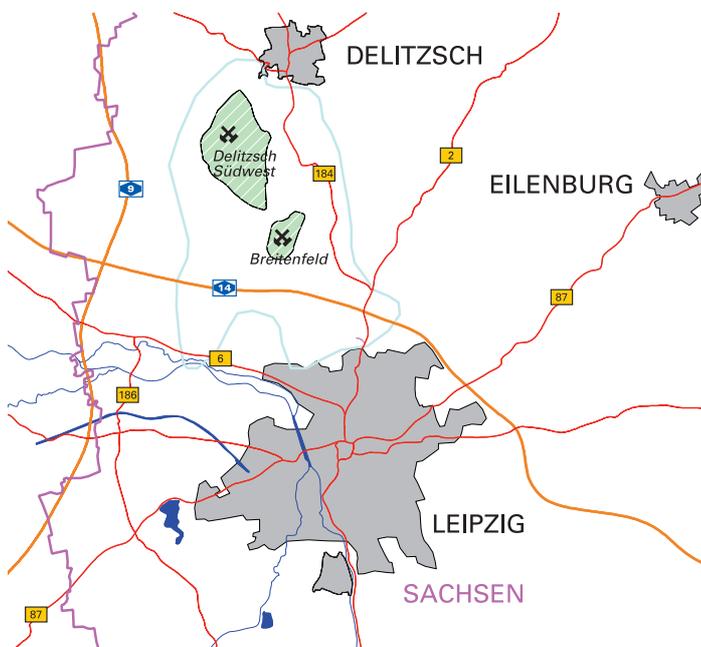
### Sanierungsleistungen der nächsten Jahre

- Rückbau von Betriebsanlagen und Gebäuden
- Beseitigung von Altlasten
- Verwahrung untertägiger Hohlräume
- Regelung der Wasserverhältnisse sowie
- Weiterführung der Flutung in den einzelnen Tagebaurestlöchern
- Flächengestaltung und Wiedernutzbarmachung

## Regionalprojekt 9 Tagebaue Nordraum Leipzig

Das Regionalprojekt besteht aus den **stillgelegten Tagebauen Delitzsch Südwest und Breitenfeld**. Die Tagebaubereiche liegen geologisch im großflächigen Braunkohlenkomplex des Delitzsch-Bitterfelder Raumes und hydrographisch in den Einzugsgebieten von Lober und Gienikenbach.

Die bergbauliche Beeinflussung der Landschaft zwischen Delitzsch/Breitenfeld und Leipzig führt in das Jahr 1975 zurück.



### Historisches

Der Tagebau Delitzsch-Südwest wurde zur Versorgung der Bitterfelder Chemiebetriebe und umliegender Kraftwerke 1977 aufgeschlossen. 1982 erfolgte der Aufschluß in Breitenfeld. Der Aufschlußabraum wurde im Nachbartagebau Delitzsch-Südwest verkippt. Ende 1986 begann, noch während der Aufschlußarbeiten, die Kohleförderung im Bahnbetrieb. Ausgerüstet waren die Tagebaue mit leistungsstarker Tagebautechnik. Nach dem Wegbrechen des bisherigen Marktes wurde bis August 1993 die Förderung eingestellt. Die nicht nutzbare moderne Tagebautechnik wurde demonstert und verschrottet.

### Kenngrößen der Tagebauentwicklung

#### Delitzsch-Südwest

Beginn der Feldentwässerung	1975
Beginn der Aufschlußbaggerung	1977
Beginn der Kohleförderung	1980
Einstellung des Regelbetriebes	1993
Kohle-Gesamtförderung	92,6 Mio. t
Abraum-Gesamtbewegung	53,6 Mio. m <sup>3</sup>
Landinanspruchnahme (gesamt)	1427,2 ha

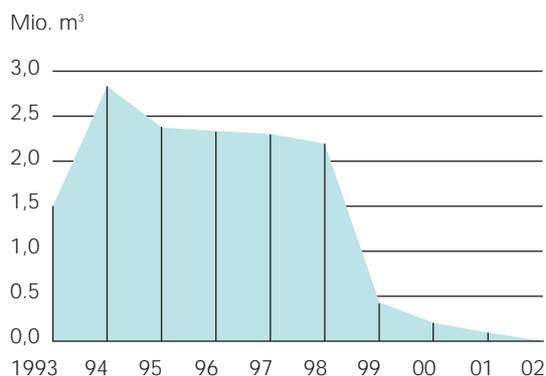
#### Breitenfeld

Beginn der Feldentwässerung	1981
Beginn der Aufschlußbaggerung	1982
Beginn der Kohleförderung	1986
Einstellung des Regelbetriebes	1991
Kohle-Gesamtförderung	7,38 Mio. t
Abraum-Gesamtbewegung	69,5 Mio. m <sup>3</sup>
Landinanspruchnahme (gesamt)	360,3 ha

### Sanierungsleistungen

Seit Beginn der Sanierung wurden bis zum 31. Dezember 1998 im Rahmen der erforderlichen Böschungssicherung Massen in einem Umfang von 15,5 Mio. m<sup>3</sup> bewegt, davon 2,2 Mio. m<sup>3</sup> im Jahr 1998. Im Tagebaurestloch Breitenfeld wurden die Abflachungsarbeiten 1998 nahezu abgeschlossen. Im Jahr 1999 erfolgen noch erdbautechnische Profilierungsarbeiten zur Herstellung des Übergangsbereiches zwischen Ost- und Südböschung sowie die Stabilisierung des Westufers. Im Tagebaurestloch Delitzsch-Südwest wurden 1998 die Böschungssanierungen abgeschlossen. Restleistungen zur Böschungssicherung erfolgen noch 1999 an der Ostböschung und an der gewachsenen Böschung im Restloch Zwochau.

### Massenbewegung



Während bis Ende 1998 die Abraummassen durch Bergbautechnik bewegt wurden, sind ab 1999 nur noch mobile Erdbau- und Planiertechnik im Einsatz.

Zur Erreichung der geotechnischen Sicherheit bei der Restlochgestaltung und für wasserwirtschaftliche Zwecke mußten im bisherigen Sanierungszeitraum mehr als 120 Mio. m<sup>3</sup> Wasser gehoben werden. Im Ergebnis der Sanierung entstehen zwei große Seen, der Werbeliner See aus dem Restloch Delitzsch-Südwest mit einer Wasserfläche von 427 ha unmittelbar südlich von Delitzsch und der 217 ha große Schladitzer See (Restloch Breitenfeld) nördlich der Stadt Leipzig. Das benötigte Wasser für eine schnelle Flutung wird

aus der Lupe entnommen und nach Delitzsch-SW geleitet. Die Flutung des Restlochsees Breitenfeld erfolgt durch Zustrom über den Grundwasserleiter. Im Jahre 2005 (Werbeliner See) und 2010 (Schladitzer See) werden die Endwasserspiegel erreicht.



Mobile Erdbau- und Planiertechnik im Einsatz

### Folgenutzung

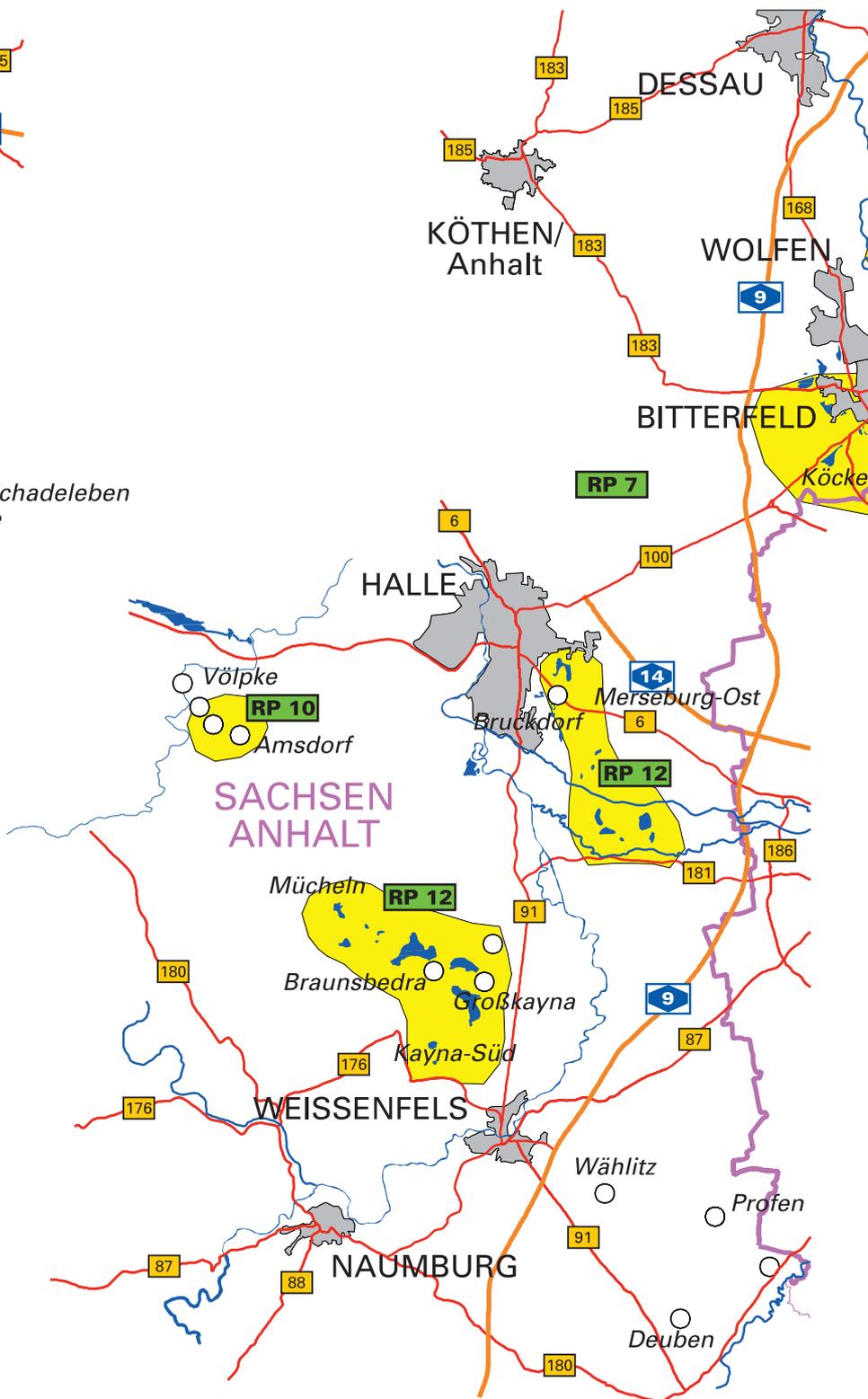
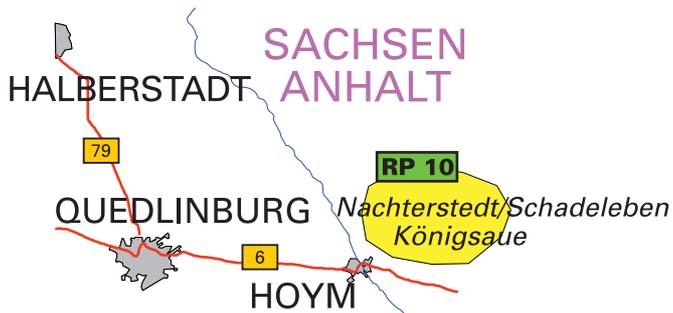
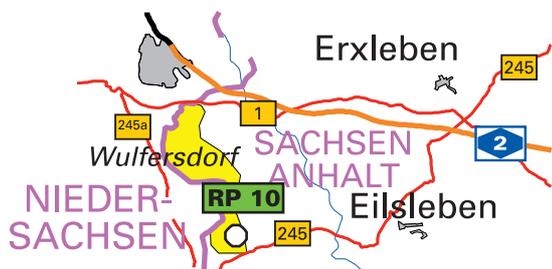
Im Sanierungsrahmenplan sind zur Folgenutzung der beiden Tagebaubereiche sowohl Vorrang- als auch Vorbehaltsgebiete für Landwirtschaft und Forstwirtschaft sowie Land und Wasser gebundene Erholung ausgewiesen. Zu einem Landschaftssee mit sanfter Erholung wird der Werbeliner See gestaltet. Der Schladitzer See wird hingegen zu einem Gewässer mit intensiver Erholungsfunktion entwickelt. Die Nachnutzung von Tagesanlagen und Montageplätzen zur Gewerbeansiedlung ist in Vorbereitung.

### Besonderheiten des Jahres 1998

- Beginn der Flutung des Tagebaues Delitzsch-Südwest
- Abschluß der Böschungssanierung in Delitzsch-Südwest

### Sanierungsleistungen der nächsten Jahre

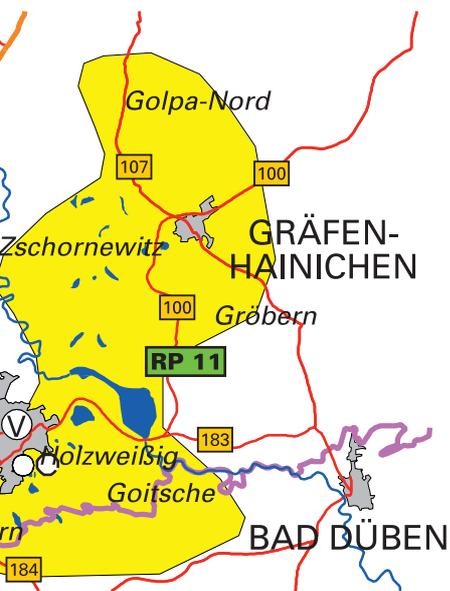
Abschließende Sicherungs- und Gestaltungsarbeiten an Böschungen



○ Standort  
Industriebrachen

Ⓥ **Verwaltung LMBV**  
**Länderbereich**  
**Sachsen-Anhalt**  
 Brehnaer Straße 42  
 06749 Bitterfeld  
 Tel. (03493) 64-1466  
 Fax (03493) 64-2155

# Regionalprojekte Sachsen-Anhalt



## **RP 7** Industriebranchen Sachsen-Anhalt

- Schwelerei Profen
- Schwelerei Deuben
- Brikettfabrik/Kraftwerk Völpke
- Kohleveredlung Röblingen
- Brikettfabrik/Kraftwerk Holzweißig
- Kohleveredlung Geiseltal
- Heizwerk Bruckdorf
- Industriekraftwerk Wühlitz

## **RP 10** Tagebaufelder Sachsen-Anhalt Nord

- Tagebau Nachterstedt/Schadeleben, Königsau
- Tagebau Wulfersdorf
- Tagebau Amsdorf
- Untertägiger Bergbau

## **RP 11** Tagebaufelder Sachsen-Anhalt Ost

- Tagebau Goitsche
- Tagebau Golpa-Nord
- Tagebau Köckern
- Tagebau Gröbern

## **RP 12** Tagebaufelder Sachsen-Anhalt West

- Tagebau Müheln-Geiseltal
- Tagebau Merseburg-Ost
- Resträume Merseburg-Ost
- Bruckdorf

SACHSEN

## Regionalprojekt 7 Industriebrachen Sachsen-Anhalt

Das Regionalprojekt beinhaltet **zehn stillgelegte Veredlungsanlagen im Land Sachsen-Anhalt** und erstreckt sich von dem **Standort Brikettfabrik/Kraftwerk Völpke** an der Landesgrenze zu Niedersachsen bis zur **Schwelerei Deuben** an der Landesgrenze nach Thüringen.

Sanierungsschwerpunkte stellen die ehemaligen **Schwelereistandorte Deuben, Profen und Bruckdorf und Holzweißig** dar. An diesen Standorten sind Altlasten zu beseitigen bzw. so zu immobilisieren, daß Gefährdungen für die Umwelt, insbesondere für das Grundwasser nicht auftreten können. Nachfolgend werden ausgewählte Leistungen der Sanierung am Beispiel des **Veredlungskomplexes Brikettfabrik/Industriekraftwerk Holzweißig** vorgestellt.

### Historisches

Die industrielle Veredlung von Braunkohle begann in Holzweißig im Jahr 1908. Brikettfabrik und Kesselhaus wurden bis 1950 ständig erweitert und letzteres zu einem Industriekraftwerk ausgebaut. Es konnten täglich 3.000 t Braunkohlebrikett und 2.000 t Siebkohle abgesetzt und ca. 350 MWh Elektroenergie erzeugt werden. Das Territorium des Veredlungskomplexes umfaßt eine Fläche von 31 ha. Die Rohbraunkohle kam aus den Bitterfelder Tagebauen Köckern, Goitsche und Gröbern. Das Absatzgebiet der Briketts reichte bis nördlich von Berlin.

Die Gesamtleistung betrug bis zur Stillsetzung im März 1993:

- 54,64 Mio. t Braunkohlenbrikett
- 14,02 Mio. t Siebkohle (Rohkohle > 20 mm)

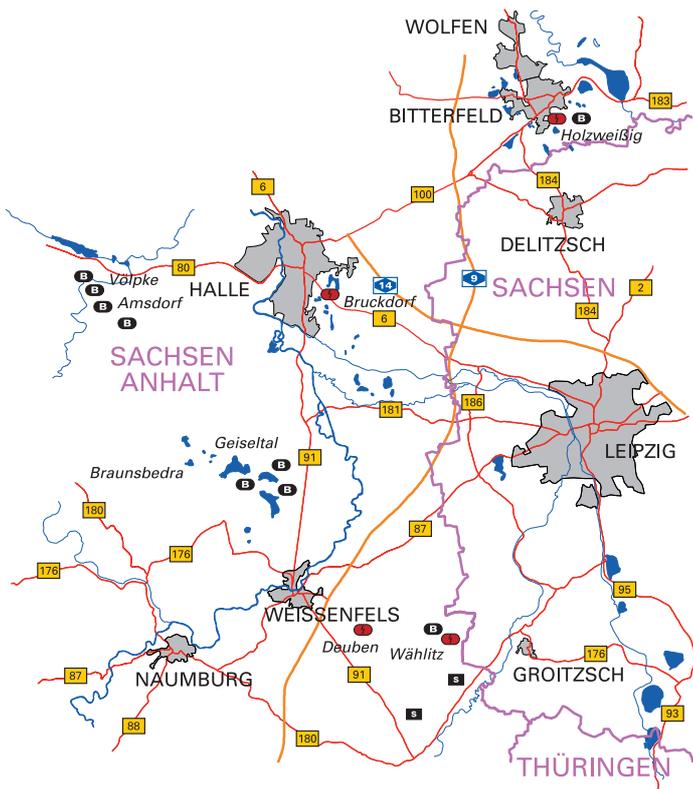
### Sanierung und Wiedernutzbarmachung

Die nicht mehr nutzbaren Anlagen mußten entkernt und abgebrochen werden. So wurden beginnend im Jahr 1993 16 Röhrentrockner, 20 Brikettpressen, 3 Hochleistungsdampferzeuger, 14 Schwingrost-dampferzeuger und 2 Turbinen sowie die dazugehörigen Nebenanlagen demontiert und verschrottet.

Nach Abschluß der Entkernung 1997 begann der Abbruch von Produktions- und Nebengebäuden.

Die Demontage der ca. 40 m hohen Kühltürme, davon ein Kühlturm in Asbestbauweise, erfolgte unter schwierigen Bedingungen.

Im Juni 1997 fielen in Holzweißig durch Sprengung die letzten beiden Schornsteine (75–120 m Höhe) der Veredlungsanlagen des Länderbereiches Sachsen-Anhalt. Die Sanierung des Veredlungsstandortes Holzweißig ist mit der Zwischenbegrü- nung von ca. 31 ha 1998 weitestgehend abgeschlossen. Die ersten Ansiedlungen von Industrie- unternehmen und mittelständischen Firmen auf dem sanierten Industrie- und Gewerbepark sind



bereits erfolgt, weitere Verkaufsgespräche sind in Vorbereitung. 1999 sind nur noch Restabbrüche von 2 Gebäuden erforderlich.

### Schwerpunkte der Sanierungsleistungen 1998

Die Hauptsanierungsleistungen auf den Veredlungsstandorten des Länderbereiches wurden 1998 abgeschlossen. Schwerpunkte der Arbeiten waren 1998:

- Errichtung und Inbetriebnahme der Grundwasserreinigungsanlage (GWR) am Standort Schwelerei Profen
- Aufbau der GWR in der Schwelerei Deuben, Inbetriebnahme 1999
- Fertigstellung der Bodenabdeckung im Bereich der Teerteiche in Deuben
- Beendigung der Sanierungsmaßnahmen in der Wachsfabrik Amsdorf mit der Demontage von zwei Dampfzeugern und Rückbau von zwei Bandbrücken
- Herstellung der Oberflächenabdeckung am Standort Kupferhammer als Teilmaßnahme der hydraulischen Sicherung der Kontamination im Bereich Teer-, Schwelwasser- und Schlammteich
- Entsorgung tieferreichender Bodenkontaminationen des Hochbunkers Bruckdorf

- Abbruch der zentralen Motorenwerkstatt sowie weiterer Nebenanlagen einschließlich der Beseitigung lokaler Kontaminationen am Industriestandort Großkayna

### Erbrachte Leistungen 1998

Massenbewegung mit Hilfsgeräten	524.000 m <sup>3</sup>
Begrünung	59,6 ha
Demontage/Verschrottung	2.114 t
Abbruch	67.226 m <sup>3</sup>
Sanierung schadstoffbelasteter Bereiche	4.202 t

### Ausblick auf die Folgejahre

Die Restabbrüche und Flächengestaltungen werden bis 2002 auf allen Standorten abgeschlossen sein. Die Grundwasserreinigung muß im Gebiet der ehemaligen Schwelereien Profen bis ca. 2000 und Deuben noch bis 2006 betrieben werden. Danach ist noch das Monitoring erforderlich.

Am Standort Kupferhammer beginnt 1999 die hydraulische Sicherung der Bodenkontamination über Brunnen, Wasserreinigung und Entsorgung. In den Jahren 2000 bis 2002 sind Böschungsstabilisierungen im Restloch Zipsendorf IV durchzuführen.



Beräumtes Gelände rund um das Industriekraftwerk Wähltitz

## Regionalprojekt 10 Tagebaufelder Sachsen-Anhalt Nord

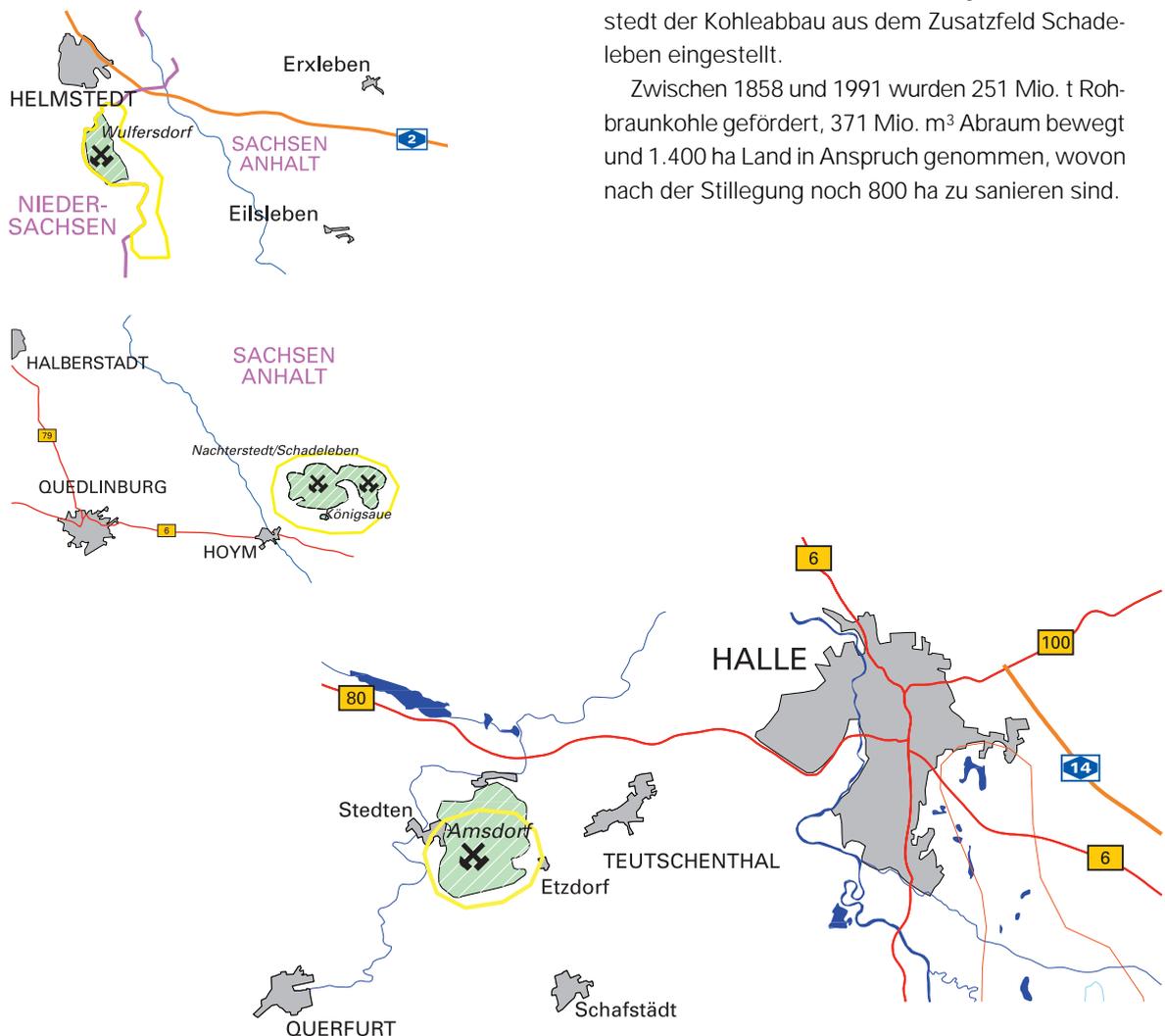
Das Regionalprojekt besteht aus den **stillgelegten Tagebauen Nachterstedt/Schadeleben, Königs-  
aue und Wulfersdorf sowie dem rückwärtigen Bereich des aktiven Tagebaues Amsdorf**. Die Sanierung des untertägigen Bergbaues im Land Sachsen-Anhalt wird in diesem Regionalprojekt koordiniert.

Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse der Sanierung im Tagebau Nachterstedt/Schadeleben vorgestellt.

### Historisches

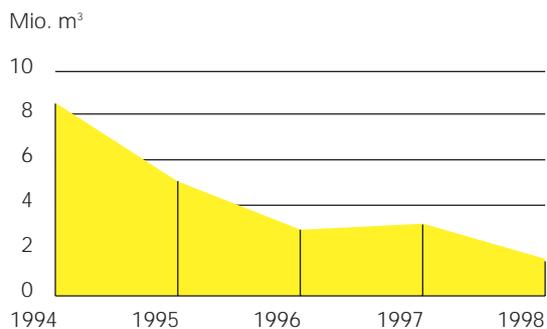
Im Frühjahr 1856 wurde durch Bohrungen unter nur 15 m Deckgebirge das Braunkohleflöz in einer Mächtigkeit von 40 m nachgewiesen. Das Bergamt Halberstadt ordnete den Abbau als Tagebau an. Mit der Förderung von 137 t in jenem Jahr entstand einer der ersten Tagebaue des mitteldeutschen Braunkohlebergbaus. Der Kohleförderung folgte der Aufbau von Kohleveredlungsanlagen. Es wurden eine Schwelerei, eine Brikettfabrik und ein Kraftwerk errichtet. 1991 wurde im Tagebau Nachterstedt der Kohleabbau aus dem Zusatzfeld Schadeleben eingestellt.

Zwischen 1858 und 1991 wurden 251 Mio. t Rohbraunkohle gefördert, 371 Mio. m<sup>3</sup> Abraum bewegt und 1.400 ha Land in Anspruch genommen, wovon nach der Stilllegung noch 800 ha zu sanieren sind.



### Sanierungsleistungen

Die Sanierung des mit stark setzungsfließgefährdeten Altkippen beeinträchtigten Gebietes begann 1991. Zur Gefahrenabwehr wurden mit 16 Mio. m<sup>3</sup> Abraum Böschungsstützungen vorgenommen.



Durch Abspülen konnten die Böschungen der Kippen im Süden und Osten des Tagebaues endgültig gesichert werden. Dabei wurden bis 1998 insgesamt 2,7 Mio. m<sup>3</sup> Abraum bewegt.

Die für die Sicherheit der Sanierungsarbeiten notwendigen Wasserhebungen wurden Ende 1996 eingestellt.

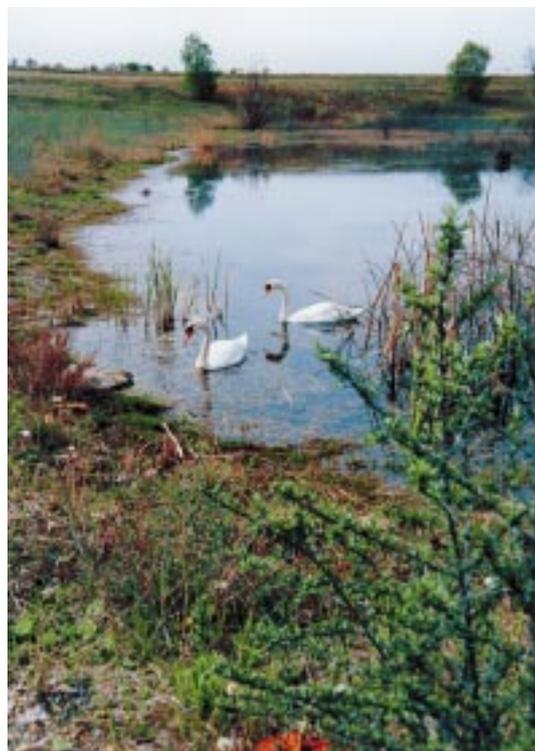
In einem Umfang von 44.720 t wurden Tagebaugroßgeräte, Gleisanlagen, Hilfsgeräte und sonstige Nebenanlagen demontiert und verschrottet. Beim Abbruch der Tagesanlagen wurden 17.848,5 m<sup>3</sup> Abbruchmassen bewegt. Auf 280 ha entstand eine neue Landschaft. 400.000 Bäume wachsen auf rekultivierten Flächen. Das Seelandkonzept Nachterstedt mit seinen 620 ha Seefläche ermöglicht eine touristische Nutzung. Im Tagebau Königsau wird auf einer Fläche von 180 ha ein Naturschutzgebiet erhalten.

Wichtige Termine zur Flutung der Tagebaurestlöcher waren:

- Restloch Königsau – 1990 Einstellung der Wasserhebung und damit Beginn des natürlichen Grundwasseranstiegs
- Restloch Nachterstedt – 19. Dezember 1996 Außerbetriebnahme der Wasserhaltungen und Beginn der natürlichen Flutung
- 29. Oktober 1998 – Vorzeitiger Beginn der Fremdwasserflutung aus der Selke als Hochwasserschutzmaßnahme und zur Gefahrenabwehr.

### Sanierungsleistungen der nächsten Jahre

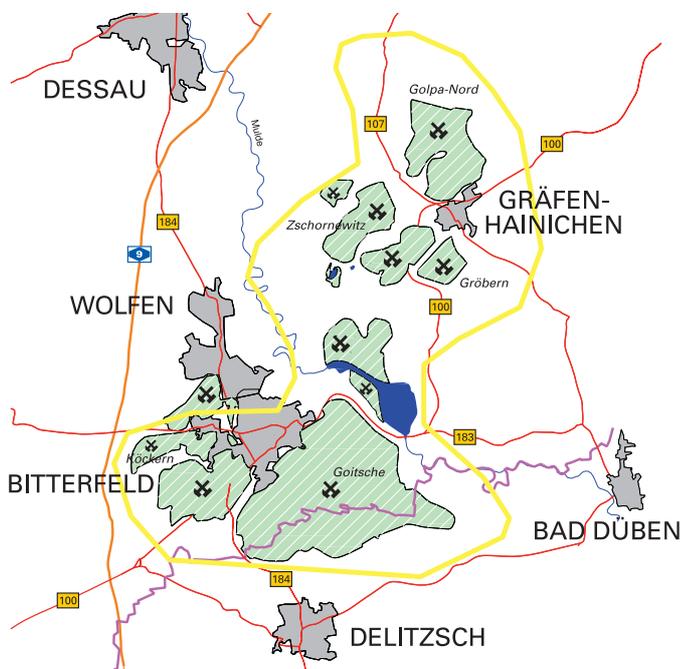
- Abbruch der Tagesanlagen Nachterstedt/Königsau
- Pflegemaßnahmen der rekultivierten Flächen
- Begleitung der Flutungen – Wassermonitoring
- Demontage/Verschrottung von Freileitungen
- Wiederherstellung des Hauptseegrabens als natürlichen Vorfluter
- Versatz unterirdischer Strecken und Hohlräume



Erhaltung von Naturschutzgebieten

## Regionalprojekt 11 Tagebaufelder Sachsen-Anhalt Ost

Das Regionalprojekt besteht aus den **stillgelegten Tagebauen Goitsche, Gröbern, Golpa-Nord und Köckern**. Zusammen mit den wasserwirtschaftlichen Sanierungsaufgaben gehört es zu einem finanziell und flächenmäßig bedeutenden Vorhaben im Land Sachsen-Anhalt. Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse der Sanierung im **Tagebau Goitsche** vorgestellt.



### Historisches

Die Braunkohlenlagerstätte südlich der Stadt Bitterfeld wurde 1908 als Grube Leopold erschlossen und in den Jahren 1961 bis 1980 im Nachfolgebau Holzweißig-West abgebaut.

Im Jahre 1949 begann im Forst Goitsche der Aufschluß des gleichnamigen Tagebaues. Die Verlegung zahlreicher Fernverkehrsstraßen, so die heutigen B 184, B 100, B 183, der Reichsbahnstrecke Bitterfeld–Delitzsch und der Flußläufe von Mulde, Leine, Lober und Lober-Leine-Kanal waren notwendige Voraussetzungen für die Feldentwicklung. Die Einwohner der Ortschaften Paupitzsch, Niemeck, Döbern, Seelhausen und ein Ortsteil von Petersroda mußten umgesiedelt werden.

In der über 80jährigen Geschichte der Tagebaubetriebe sind insgesamt 1,275 Mrd. m<sup>3</sup> Abraum bewegt und 507,7 Mio. t Rohbraunkohle gewonnen worden. Mit 317 Mio. t trug der Tagebau Goitsche zu diesem Ergebnis bei. Insgesamt mußte eine Fläche von 62 km<sup>2</sup> bergbaulich beansprucht werden.

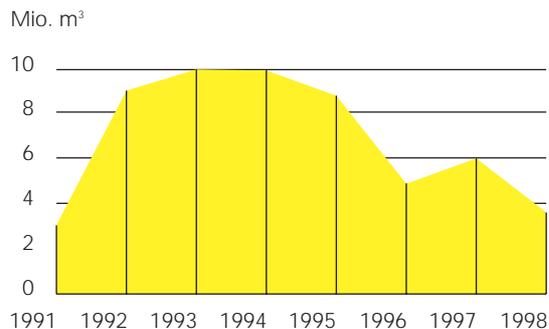
Die Rohkohlehauptabnehmer waren die ehemaligen Brikettfabriken 1 bis 3 in Bitterfeld, die Kraftwerke Zschornowitz/Vockerode sowie die Industriekraftwerke der Chemischen Industrie Bitterfeld/Wolfen. Der weltbekannte Bitterfelder Bernstein war ab 1975 mit bis zu 50 t pro Jahr ein begehrter Rohstoff der Schmuckindustrie.



Gestaltung von Uferzonen

### Sanierungsleistungen

Die Sanierung des Tagebaues Goitzsche begann 1991. Den Schwerpunkt der Sanierungsarbeiten bildete die Böschungsgestaltung der entstandenen Restlöcher. Dabei wurden 54,9 Mio. m<sup>3</sup> Massen bewegt.



Die Sicherung der Böschungen während des gesteuerten Grundwasserwiederaufgangs geschieht durch speziell entwickelte Horizontalbrunnenfilter im Untergrund des Vorfeldes. Ihr Bau erfolgte mit der aus der Kabelverlegung bekannten Horizontalbohrtechnik.

Zur Sicherung der Sanierungsarbeiten bis zur Flutung mußten 317,8 Mio. m<sup>3</sup> Wasser gehoben werden. Dies entspricht etwa der Wassermenge des entstehenden Seensystems.

### Sanierungsleistungen 1998

- Rückbau und Verschrottung von bergbaulichen Anlagen
- Herstellung flutungssicherer Tagebaurestlochbauwerke
- Bau der Flutungsanlage Mühlbeck
- Gestaltung und Rekultivierung der Kippenbereiche, Uferzonen und Ränder
- Schaffung eines Restlochverbundes und Anbindung an die Vorflut

Mit der 1998 gestarteten Probeflutung laufen die Sanierungsarbeiten aus.

Die Flutung der Goitzsche stellt das größte Einzelprojekt im Länderbereich dar. Es wird ein großer touristisch genutzter Landschaftspark mit weiten



Ferropolis

Entwicklungsflächen für die Natur, teilweise als Totalreservat und als attraktiver Industrie- und Gewerbestandort entstehen. Als Korrespondenzobjekt zur Weltausstellung EXPO 2000 zeigt er beispielhaft den Wandel der Braunkohle-Bergbauregionen.

### Schwerpunkte der Sanierung im Jahr 1998

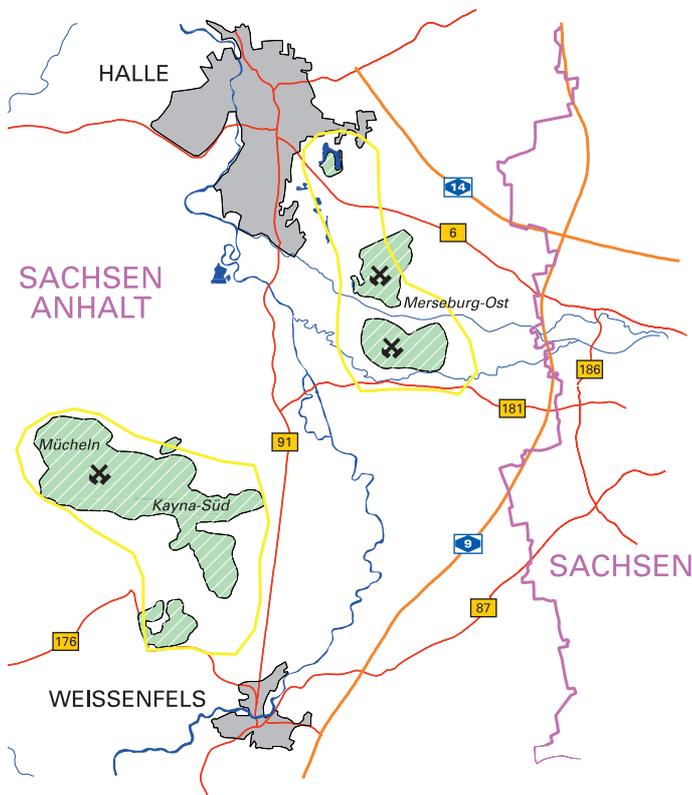
- Abschluß der Sanierungsarbeiten mit Tagebaugroßgeräten im Restloch Mühlbeck
- Beginn der Flutung Tagebau Holzweißig-West durch Außerbetriebnahme der Wasserhaltung und Eigenaufgang des Grundwassers am 2. Juli 1998
- Funktionsprobe der Flutungsanlage Mühlbeck am 6. Juli 1998

### Sanierungsleistungen der nächsten Jahre für die Goitzsche

- Beendigung der bergbaulichen Arbeiten bis zum Jahr 2000
- Bau der Flutungsanlage Rösa 1999 und Beginn der Flutung 2000
- Beginn der bergmännischen Flutung der Restlöcher Mühlbeck, Niemeck und Döbern mit Fremdwasser aus der Mulde

## Regionalprojekt 12 Tagebaufelder Sachsen-Anhalt West

Das Regionalprojekt besteht aus den **stillgelegten Tagebauen Mücheln, Merseburg-Ost, Bruckdorf, Kayna-Süd und Großkayna**. Die Sanierung von Restlöchern und Halden im Geiseltal wird in diesem Regionalprojekt bearbeitet. Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse der Sanierung im **Tagebau Mücheln** vorgestellt.



### Historisches

Der erste urkundliche Nachweis des Braunkohlenbergbaues im Geiseltal stammt aus dem Jahr 1698. Zwischen der ersten Erwähnung und dem industriellen Abbau der Kohle vergingen 200 Jahre. Mit dem Aufbau der LEUNA- und später der BUNA-Werke stieg der industrielle Bedarf rasant an. Beginnend mit mehreren kleinen Gruben entwickelten sich die Tagebaue zu einem immer größer werdenden Abbaubereich. Nach 1945 wurden die Tagebaue Elisabeth und Elise II als Tagebau Mücheln weitergeführt. Bis zur Stillsetzung 1993 wurden 1028 Mio. t Rohbraunkohle gefördert, 941 Mio. m<sup>3</sup> Abraum bewegt und ca. 940 Mio. m<sup>3</sup> Wasser gehoben. 48 km<sup>2</sup> groß ist die vom Bergbau beanspruchte Fläche.

16 Ortschaften im Geiseltal wurden ganz oder teilweise überbaggert. Etwa 12.500 Einwohner mußten in Merseburg, Braunsbedra und Muecheln neu angesiedelt werden.

Eine Besonderheit der Wiedernutzbarmachung wurde ab 1966 praktiziert, es wurde die erste Spülkippe in Betrieb genommen. Diese Technologie erwies sich als besonders geeignet für die Böschungssanierung der tiefen Tagebaue.

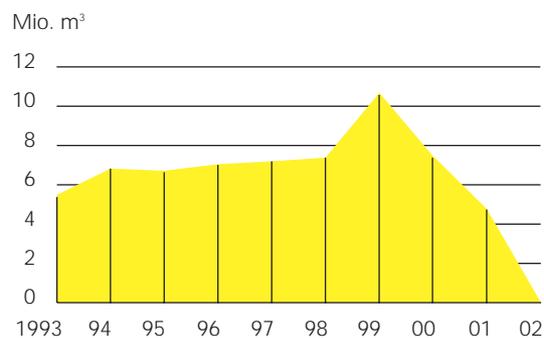
### Sanierungsleistungen

Seit Sanierungsbeginn bis Jahresende 1998 wurden folgende Hauptleistungen realisiert:

- Demontage und Verschrottung von Tagebauhauptausrüstungen und Gleisanlagen – 128.745 t, darin enthalten sind ca. 67,5 km Gleise
- Abbruch von Gebäuden und Nebenanlagen mit einer Abbruchmasse von 62.825 m<sup>3</sup>
- Sanierung von 95.254 m<sup>3</sup> schadstoffbelasteter Bereiche sowie die Entsorgung von 7.177 t überwachungspflichtiger Abfälle

- Rekultivierung/Begrünung und Bepflanzung von 1.144,6 ha
- Verfüllen von untertägigen Strecken und Hohlräumen mit 8.508 m<sup>3</sup> Versatzmaterial
- Wasserhebung 61,1 Mio. m<sup>3</sup>
- Bis Ende 1998 sind insgesamt 40 Mio. m<sup>3</sup> verspült bzw. durch Absetzer angekippt worden. Insgesamt sind rund 40 km Uferlinie zu sichern.

#### Massenbewegung



Mit der Entstehung des Geiseltalsees ab dem Jahre 2001 und dem Südfeldsee nahe Großkayna eröffnen sich für die Region neue Entwicklungsperspektiven. Im Ergebnis der Gesamt-sanierung soll sich das Geiseltal durch eine Symbiose aus Naturräumen einerseits und Wohn-, Erwerbs- und Erholungsräumen

andererseits auszeichnen. Ein Bereich der Innenkippe wird als Naturschutzgebiet vorbereitet. Mit einer Fläche von 19 km<sup>2</sup> und einem Volumen von 410 Mio. m<sup>3</sup> ist der Geiseltalsee der größte See Sachsen-Anhalts und der zwölftgrößte Deutschlands.

#### Schwerpunkte der Sanierungsleistungen 1998

- Beginn der Fremdflutung im Tagebau Merseburg-Ost Restloch 1b am 13. März 1998 sowie Restloch 1a im August 1998
- Festwoche zum Jubiläum »300 Jahre Bergbau im Geiseltal« vom 19. bis 25. Juni 1998

#### Sanierungsleistungen der nächsten Jahre

- Weiterführung der Arbeiten zur Böschungssicherung mit einer notwendigen Massenbewegung von weiteren rund 19 Mio. m<sup>3</sup>
- Beräumung und Sicherung von Altlastverdachtsflächen
- Abriß von Tagesanlagen
- Demontage und Verschrottung von Gleisanlagen und Rohrleitungen
- Rekultivierung der gestalteten Böschungen durch Begrünung/Bepflanzung
- Bau einer Flutungsanlage zur Flutung mit Wasser aus der Saale und Renaturierung der Vorfluter
- Versatz von untertägigen Hohlräumen.



Merseburg-Ost

**Herausgeber:**

LMBV mbH

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Karl-Liebnecht-Straße 33

10100 Berlin

<http://www.lmbv.de>

**Fotos:**

Baer, Bedeschinski, Radke, LMBV

**Layout und Satz:**

agreement werbeagentur GmbH Berlin

Frach

**Druck:**

Weimardruck

Redaktionsschluß:

26. 5. 1999



